

Wege zur nachhaltigen Mobilität

Nachhaltigkeitsbericht 2016



INHALTSVERZEICHNIS

Ziele und Strategien

Welche Themen sind besonders wesentlich	3
Was tragen wir zur nachhaltigen Entwicklung bei?	6
Wie arbeiten wir zusammen?	
Nachhaltigkeits-Management	11
Stakeholder-Einbindung	15
Compliance	18

Handlungsfelder

MitarbeiterInnen

Arbeitsplatz	21
Gesundheit & Sicherheit	24
Diversität	27
Personalentwicklung	31

KundInnen

Verkehrsentwicklung	35
Verkehrssicherheit	40
Kundenzufriedenheit	44

LieferantInnen	47
----------------------	----

Umwelt

Ressourceneinsatz	52
Dekarbonisierung	58
Biodiversität	63
Lärmschutz	65

Über den Bericht

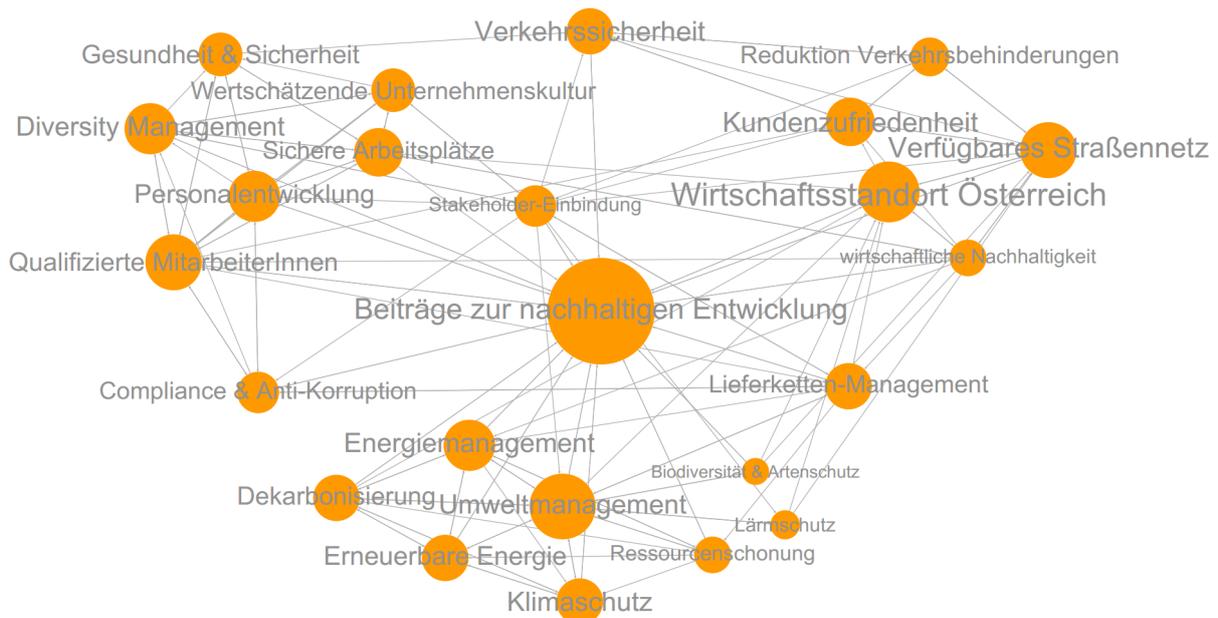
Berichtsgrenzen	67
Ergänzende Informationen	
Gesundheits- und Sicherheits-Management	68
Karenz-Unterstützung	70
Sicherheit	71
Kundendienst	73
Barrierefreiheit	74
Energiebilanz	77
GRI Index	80
Downloads	85
Impressum	86
Kontakt	87

WELCHE THEMEN SIND BESONDERS WESENTLICH?

Bereits 2015 erfassten und bewerteten wir alle Nachhaltigkeitsaspekte im Unternehmen. Das Nachhaltigkeitsteam erhob und gewichtete in internen Workshops mit Unterstützung externer Berater alle wesentlichen Themen. Diese Ergebnisse wurden mit Stakeholder-Umfragen, Analysen von Stakeholder-Erwartungen sowie spezifischen Anforderungen von Nachhaltigkeits-Standards und -Ratings abgeglichen. Daraus entwickelten wir eine Themenlandkarte, die alle wesentlichen Aspekte abbildet und auch deren Zusammenhänge aufzeigt.

2016 aktualisierten wir diese Karte. Wir führten Gespräche mit Rating-Agenturen, überarbeiteten in weiteren Workshops die Liste unserer Zukunftsthemen und stimmten unsere eigenen Ziele auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen ab. Das Ergebnis ist unsere Themenlandkarte 2016.

Themenlandkarte



In diesem Online-Bericht finden Sie zu all diesen Aspekten nähere Informationen: wichtige Kennzahlen und deren Entwicklung, Strategien und Maßnahmen sowie Ziele für das kommende bzw. die nächsten Jahre. Gerne können Sie diese Karte auch für die Navigation durch diesen Bericht nutzen: klicken bzw. tippen Sie einfach auf die gewünschten Begriffe.



Nachhaltige Mobilität im Fokus:

Seit über zehn Jahren ist Nachhaltigkeit ein zentrales Ziel der ASFINAG – und die Bedeutung nimmt stetig zu.

Neben unserem laufenden Bemühen um die Umweltverträglichkeit unserer Autobahnen und Schnellstraßen wissen wir auch um unsere Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Österreich. Für die gesunde wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes ist ein hochrangiges Straßennetz unentbehrlich. Daher sind für uns die Verfügbarkeit und Sicherheit unserer Straßen auch ganz besonders wichtig.

Der kontinuierliche Ausbau und Erhalt der Verkehrsinfrastruktur und die gleichzeitig geforderte Dekarbonisierung stellen für uns eine besondere Herausforderung dar. Wir arbeiten daher in Österreich und international an neuen Lösungen für eine nachhaltige Mobilität.

Seit 2012 unterstützen wir den UN Global Compact und bekennen uns zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Anti-Korruption. 2016 verstärkten wir diese Zusammenarbeit und engagieren uns mit vielen anderen Organisationen gemeinsam für die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Nachhaltigkeit veröffentlichen wir für das Berichtsjahr 2016 erstmals einen umfassenden, eigenständigen Online-Bericht gemäß dem neuen Standard der Global Reporting Initiative. Wie laden Sie ein, sich ein Bild über unsere Arbeit und unsere gesellschaftliche Verantwortung zu machen – und freuen uns über Ihr Feedback!

Dr. Klaus Schierhackl

DI Alois Schedl

GRI-Disclosures:

102-14, 102-16, 102-46, 102-47, 102-49, 103-1, 103-2, 103-3

UNGC-Principles:

1, 8

WAS TRAGEN WIR ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG BEI?

Im September 2015 einigten sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen auf 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die sie bis 2030 erreichen wollen. Auch Österreich verpflichtete sich dazu, diese „Sustainable Development Goals“ (SDG) umzusetzen. Das betrifft nicht nur die Politik. Jeder ist aufgerufen, mitzuwirken. Als führendes Infrastrukturunternehmen Österreichs engagieren wir uns daher für mehrere Ziele.

Im Vordergrund stehen jene Themen, die unser Kerngeschäft betreffen, zum Beispiel die Verringerung von Verkehrsunfällen und unser Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Aber auch die Geschlechtergleichstellung, Energieeffizienz, erneuerbare Energie und der Kampf gegen den Klimawandel sind für uns wichtig! Insgesamt engagieren wir uns für 11 Ziele bzw. 24 Unterziele:



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

- Bis 2020 die Zahl der Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

- Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden
- Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

- Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern



Zugang zu bezahlbarer, verläSSLicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen
- Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln
- Bis 2030 die internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zur Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie, namentlich erneuerbare Energie, Energieeffizienz sowie fortschrittliche und saubere Technologien für fossile Brennstoffe, zu erleichtern, und Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien fördern



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen
- Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen
- Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern
- Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

- Eine hochwertige, verläSSLiche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen
- Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, ins-besondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen
- Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken
- Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern
- In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

- Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken
- Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Boden-degradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

- Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten
- Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

- Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren
- Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

Wie wir genau zum Erreichen der Sustainable Development Goals (SDG) beitragen, können Sie den einzelnen Kapiteln dieses Berichts entnehmen. Wenn unser Engagement für ein bestimmtes SDG Bedeutung hat, finden Sie daneben einen Hinweis auf das entsprechende Ziel bzw. Unterziel.



Weitere unterstützte Initiativen

- respACT – austrian business council for sustainable development
- UN Global Compact
- UN Menschenrechtskonvention
- Europäische Menschenrechtskonvention
- Charta der Grundrechte der Europäischen Union
- Charta der Vielfalt
- PIARC (World Road Association) – Mitarbeit u.a. zu Umweltschutz / Innovation
- CEDR (Conference of European Directors of Roads) – Mitarbeit u.a. zum Umweltschutz
- Initiative Verkehrsinfrastrukturforschung – mit BMVIT ÖBB Infrastruktur AG und FFG
- Nationaler Strategierahmen „Saubere Energie im Verkehr“
- Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr (FSV) – Richtlinienarbeit für technisch optimierte, sichere und nachhaltige Verkehrsinfrastrukturanlagen
- „Jeder Quadratmeter zählt“ – Initiative von Naturschutzbund, Umweltministerium, Landwirtschaftskammer und den Bundesforsten

Ziele bis 2020

Für die weitere Entwicklung unseres Nachhaltigkeits-Managements arbeiteten wir im vergangenen Jahr eine Roadmap aus. Diese enthält konkrete Schritte und Ziele, die wir in den nächsten Jahren erreichen wollen, um noch wirksamer zur Nachhaltigkeit beitragen zu können:

1. Wir wollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbeziehen. Denn Nachhaltigkeit ist nicht nur

eine Managementaufgabe, sondern soll von allen gelebt werden!

2. Dafür sind ausreichende interne Strukturen und Ressourcen zu schaffen.
3. Um zukunftsfähige Lösungen für nachhaltige Mobilität entwickeln und umsetzen zu können, wollen wir unsere Stakeholder stärker einbinden.
4. Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Nichtfinanzkennzahlen wollen wir ein Nachhaltigkeits-Controlling einrichten und einen integrierten Managementansatz verfolgen.

GRI-Disclosures:

102-12, 102-13, 102-16

NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT

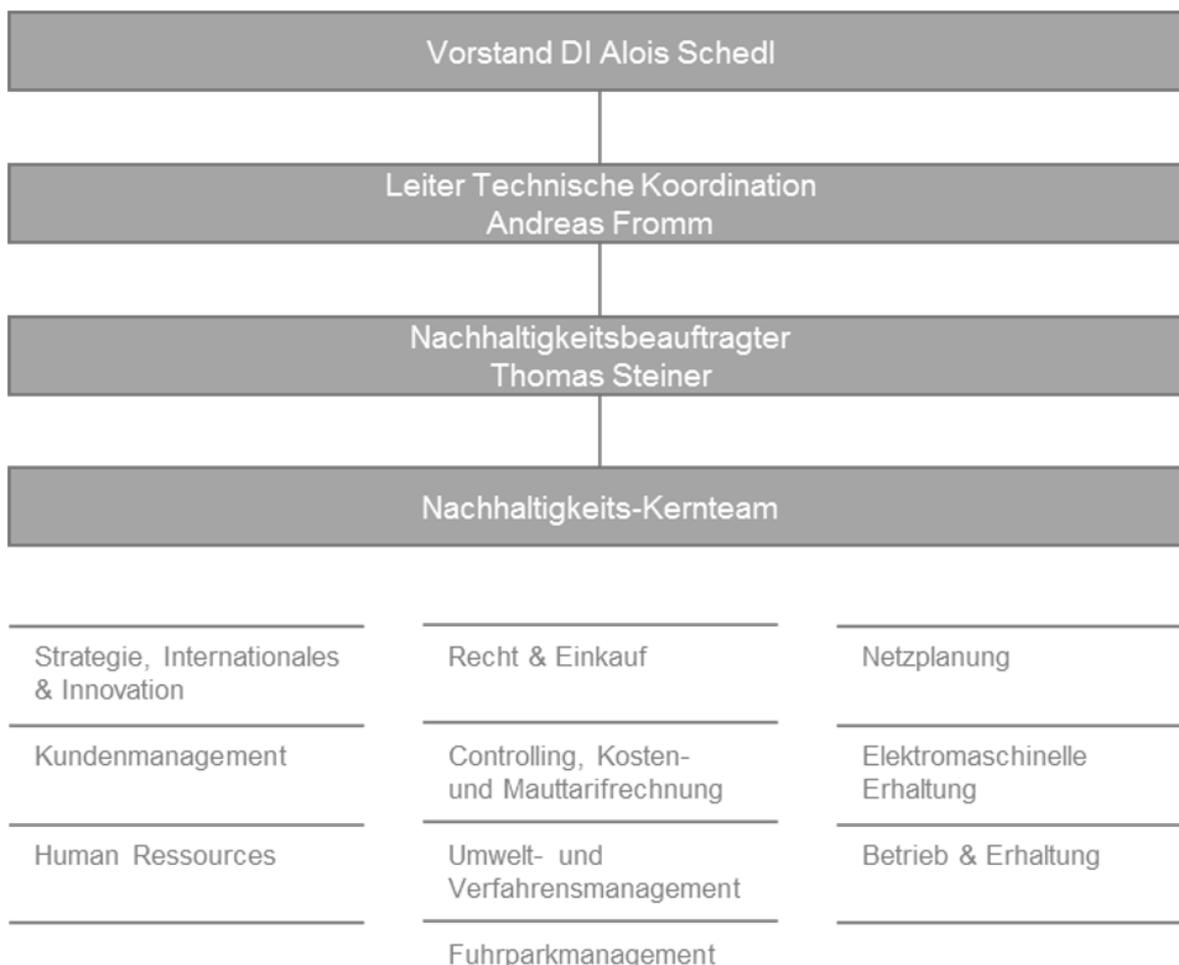
Unsere Mission fasst den Unternehmenszweck der ASFINAG zusammen und weist dabei auf unsere gesellschaftliche Verantwortung hin:

„Verlässlichkeit auf allen Wegen

Die ASFINAG ist ein kundenfinanzierter und wirtschaftlich agierender Betreiber und Errichter von Autobahnen und Schnellstraßen. Wir bieten unseren Kunden ein verkehrssicher ausgebautes und gut serviertes Netz mit hoher Verfügbarkeit und benutzerfreundliche Mautsysteme. Wir arbeiten im Einklang mit unserer wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung und stärken den Wirtschaftsstandort Österreich.“

Entsprechend dieser Mission ist unser Nachhaltigkeitsmanagement in alle Unternehmensbereiche integriert: Die zentrale Verantwortung liegt beim Vorstand. Strategische Entscheidungen werden von ihm und den Geschäftsführern in den monatlichen Management-Meetings getroffen. Für die laufende Planung und Umsetzung sind ein Nachhaltigkeitsbeauftragter und ein 14-köpfiges Kernteam mit Mitgliedern aus allen Bereichen und Gesellschaften verantwortlich. Kernteammeetings finden einmal im Monat statt.

Organigramm Nachhaltigkeitsmanagement ASFINAG



Für ihren Kontakt steht Ihnen der Nachhaltigkeitsbeauftragte der ASFINAG, DI Thomas Steiner zur Verfügung.

Unternehmensstruktur

Die ASFINAG besteht aus einer Holding mit sechs operativen Gesellschaften und einer Beteiligung:

Für die betriebliche Erhaltung unseres Autobahnnetzes sind die ASFINAG Service GmbH und die ASFINAG Alpenstraßen GmbH zuständig. Bauprojekte werden von der Bau Management GmbH abgewickelt. Die Maut Service GmbH ist für alle Mauteinnahmen (Vignetten und GO-Boxen), Telematische Dienste, Systementwicklung, Systembetrieb sowie Kundenservices verantwortlich. Über die nicht personalführenden Gesellschaften ASFINAG Commercial Services GmbH und European Toll Services GmbH werden internationale Beratungs- und Kooperationsprojekte abgewickelt. Die Verkehrsauskunft Österreich ist ein von mehreren Organisationen betriebener Informationsdienst, an dem auch die ASFINAG beteiligt ist.

Weitere Details zur Organisationsstruktur finden Sie im Corporate Governance Bericht.



Managementsysteme

Das Qualitätsmanagement der ASFINAG ist nach ISO 9001 zertifiziert, IT Services nach ISO/IEC 20000. Zusätzlich sind folgende Systeme eingerichtet:

Managementsysteme aus dem Organisationshandbuch der ASFINAG:

- Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Managementsystem
- Controlling und Berichtswesen
- Ethik & Compliance
- Lernkultur in der ASFINAG
- Internes Kontrollsystem (IKS)
- IT-Service-Managementsystem
- Krisenmanagement
- Management Review
- Nachhaltigkeitsmanagement
- Qualitäts- und Prozessmanagement
- Risikomanagement
- Umwelt- und Abfallmanagement
- Interne Verrechnungen und Erläuterungen zur Unterschriftenrichtlinie

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte mit verbindlich anzuwendenden Regelungssystemen:

- Baustellen
- Beschwerden
- Compliance
- Diversität
- Kunden
- Lieferanten
- Personal
- Risiko
- Sicherheit

Stakeholder
Umwelt
Vergabe

Diese sind durch folgende Instrumente geregelt:

197 Prozesse
32 Planungshandbücher
398 Arbeitsanweisungen
34 Richtlinien
19 Handbücher
30 Leitfäden
292 Vorlagen

2016 wurden diese Instrumente durch 14 interne und 2 externe Audits überprüft.

GRI-Disclosures:

102-2, 102-4, 102-6, 102-7, 102-11, 102-16, 102-18, 102-19, 102-20, 102-45

UNGC-Principles:

10

STAKEHOLDER-EINBINDUNG

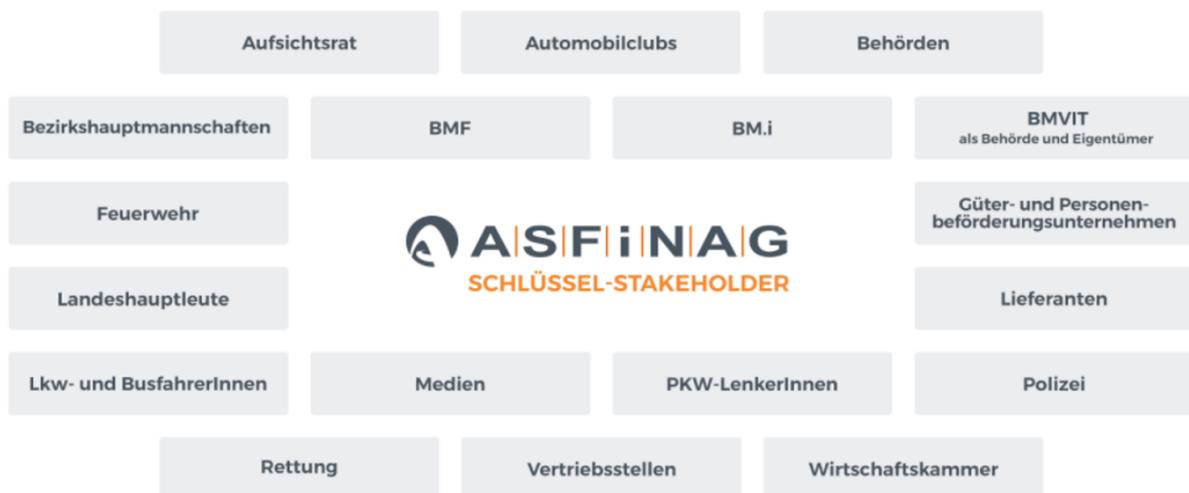
Wir bekennen uns zu einem aktiven Stakeholder-Management und sind davon überzeugt, dass wir unsere Vision und unsere Ziele nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen erreichen können. Wir arbeiten daher kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Stakeholder-Einbindung.

In den Bau und die Erhaltung von Autobahnen und Schnellstraßen sowie die laufenden Maßnahmen für Verfügbarkeit und Sicherheit dieser österreichweiten Infrastruktur sind schon systembedingt zahlreiche und sehr unterschiedliche Stakeholder involviert. Ohne sie könnte diese Aufgabe gar nicht wahrgenommen werden. Dazu zählen Blaulichtorganisationen ebenso wie Automobilclubs, Behörden und Interessensvertretungen. Darüber hinaus sind viele Menschen von unserer Tätigkeit betroffen und haben ein Recht, gehört zu werden. Wir nehmen jedes einzelne dieser Anliegen ernst und bemühen uns bei widersprüchlichen Erwartungen um einen offenen Dialog und faire Lösungen.

2016 setzten wir mehrere Schritte zur Weiterentwicklung unseres Stakeholder-Managements:

- Schärfung des Verständnisses für Stakeholder-Management im gesamten Unternehmen
- Aktualisierung der „Stakeholder-Landkarte“
- Detailanalyse wechselseitiger Stakeholder-Erwartungen

Insgesamt wurden rund 90 externe Organisationen erfasst, 18 davon gelten als „Schlüsselstakeholder“:



Beziehungen zu externen Stakeholdern werden themen- und anlassspezifisch auf allen Ebenen gepflegt. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Kontakte zu Schlüssel-Stakeholdern:

STAKEHOLDER

BMVIT

BM.I

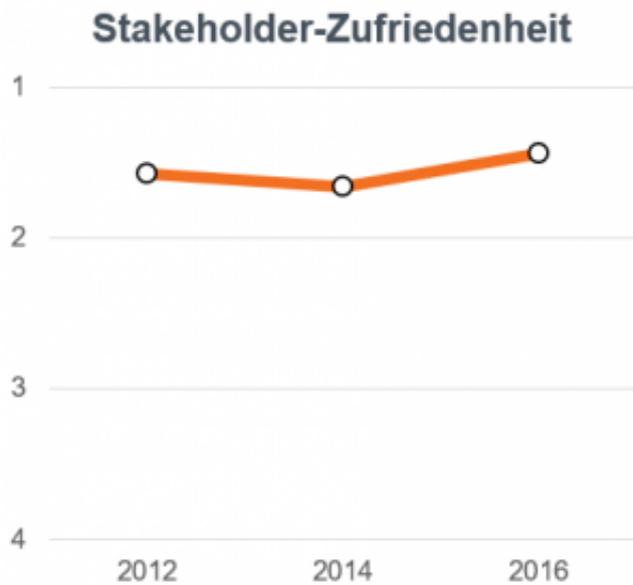
KONTAKTE

Hauptversammlung, Jour-fixe, laufende Sitzungen und Abstimmungen

Jour-fixe (rd. 4 x jährlich)

<i>BMF</i>	Jour-fixe (2-monatlich), Beteiligungscontrolling
<i>Aufsichtsrat</i>	Aufsichtsratssitzungen (5 x jährlich), Präsidiumssitzungen, Prüfungsausschuss
<i>Polizei</i>	
<i>Rettung</i>	Themen- und anlassspezifische Abstimmungen
<i>Feuerwehr</i>	
<i>PKW-Fahrer</i>	jährliche Befragung (CSI), Kontakte über ASFINAG-Service-Center, Sondermautstellen und Vertriebsstellen
<i>LKW- und Bus-Fahrer</i>	jährliche Befragung (CSI), Kontakte über ASFINAG-Service-Center und Vertriebsstelle, Kommunikation mit den Fahrern über APP, Internet
<i>Güter- und Personenbeförderungsunternehmen</i>	jährliche Befragung (CSI), Fachbeiräte, Maut im Dialog, direkte Kundenbesuche
<i>Wirtschaftskammer</i>	Fachbeiräte, Maut im Dialog, fachspezifische Veranstaltungen
<i>Automobilclubs</i>	Fachbeiräte, Zusammenarbeit bzgl. Verkehrsauskunft Österreich
<i>Vertriebsstellen</i>	Fachbeiräte
<i>Medien</i>	Verkehrsredaktionen und laufende Pressekontakte
<i>Lieferanten</i>	regelmäßige Abstimmung mit Bundesbeschaffungsgesellschaft, regelmäßiger Austausch mit Lieferanten durch verantwortliche Stelle, Überprüfung neuer Lieferanten
<i>Behörden</i>	regelmäßige Sitzungen und Abstimmungen im Zuge der Behördenverfahren
<i>Landeshauptleute</i>	anlassbezogene Abstimmung bei Bau-, Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen
<i>Bezirkshauptmannschaften</i>	Newsletter (2 x jährlich), Befragung (alle 2 Jahre), anlassspezifische Treffen

Die Ergebnisse unserer aktuellen Kundenbefragungen finden Sie im Kapitel Kundenzufriedenheit. Alle zwei Jahre bitten wir zusätzlich ausgewählte externe Stakeholder um eine Bewertung unserer Zusammenarbeit. 2016 erhielten wir dafür auf einer vierteiligen Skala - von 1 (sehr zufrieden) bis 4 (gar nicht zufrieden) - die Note 1,44. Damit konnten wir uns gegenüber 2015 verbessern.



Alle ca. drei Jahre führen wir auch eine unternehmensweite Mitarbeiterbefragung durch. Die Ergebnisse aus 2016 können sie im Kapitel Personalentwicklung lesen.

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

- Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist

GRI-Disclosures:

102-21, 102-40, 102-42, 102-43, 102-44

COMPLIANCE

Die ASFINAG verfügt über ein umfassendes Compliance-Managementsystem. Im Zentrum stehen drei Arbeitsbereiche: Vorbeugung, Sicherstellung und Kontrolle.



Die Compliance-Richtlinie enthält inhaltliche Vorgaben zu den Bereichen Verwaltungsrecht und Wirtschaftsstrafrecht („Anti-Korruption“). Sie identifiziert relevante Compliance-Risiken und legt Maßnahmen zur Vorbeugung, Sicherstellung und Kontrolle der Compliance fest. Die inhaltlichen Themen sind in jeweils eigenen Beilagen geregelt, welche sich mit folgenden Themen befassen:

- Anti-Korruption
- Arbeitsrecht
- Betriebliches Umweltmanagement
- Corporate Governance
- Datenschutz und Datensicherheit
- Emittenten & Compliance (inkl. Insider-Geschäfte)
- Medientransparenz
- Steuerrecht (inkl. Validität der Finanzinformationen)
- Vergabe- & Wettbewerbs-Recht (inkl. Kartellrecht & Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb)

Für die Umsetzung sind eine konzernweite Compliance-Gruppe sowie ein unabhängiger Compliance-Beauftragter verantwortlich. Der Beauftragte ist nur dem Vorstand gegenüber fachlich weisungsgebunden und direkt berichtspflichtig.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es – abhängig von ihrem jeweiligen Aufgabengebiet – verpflichtende Schulungen zu inhaltlichen Themen. Der Ausbildungsschwerpunkt fand in den Jahren 2014 bis 2016 statt. In diesem Zeitraum absolvierten die betroffenen Beschäftigten die für sie

vorgesehenen Schulungen.

Unser Anti-Korruptionssystem basiert auf drei Säulen:

Prävention: Maßnahmen, um wirtschaftskriminelle Handlungen zu vermeiden. Z.B. Anti-Korruptionsbeauftragte, Schulungen, FAQs mit konkreten Fallbeispielen im Intranet, organisatorische Maßnahmen und Standardisierung durch den Beschaffungsprozess, sowie regelmäßige Prüfung der bestehenden Kontrollsysteme

Identifikation: Wirtschaftskriminelle Handlungen bzw. Versuche frühzeitig erkennen. Z.B. durch Vertrauenspersonen, die Hinweise von Mitarbeitern oder Externen entgegen nehmen und an die Unternehmensführung weiterleiten

Verfolgung: Wirtschaftskriminelle Handlungen aufklären. Z.B. gibt es standardisierte Prozesse und Abläufe („Untersuchungsgruppe“), um konkrete Verdachtsfälle zu prüfen.

Wir setzen regelmäßig Verbesserungsmaßnahmen in unserem Anti-Korruptionssystem um.

Mitarbeiter oder Externe, welche einen Hinweis auf mögliche wirtschaftskriminelle Handlungen melden möchten, können sich an speziell geschulte Vertrauenspersonen wenden. Pro ASFINAG-Gesellschaft gibt es eine Vertrauensperson, ihre Kontaktdaten stehen im Intranet. Sie nehmen Verdachtsfälle auf und leiten diese an die zuständige Unternehmensführung weiter. Wenn Externe einen Verdacht auf Wirtschaftskriminalität melden möchten, können sie sich an eine eigene Vertrauensperson für Externe wenden: Dipl. Ing. Andreas Fromm, Tel.: +43 050108-10310, E-Mail: andreas.fromm@asfinag.at. Darüber hinaus stellt die ASFINAG-Gruppe seit Anfang 2017 ein elektronisches Hinweisgebersystem im Internet und Intranet zur Verfügung, über das Mitarbeiter oder Externe rund um die Uhr und anonym Hinweise einmelden können.

Transparenz bei Lobbying und Medien

Die ASFINAG leistet keine Zuwendungen/Spenden an politische Parteien, Politiker oder parteinahe Organisationen. Zahlungen an öffentliche Stellen weist der Geschäftsbericht aus. Grundlage für die Arbeit der Unternehmens-Lobbyisten ist der Lobbying-Verhaltenskodex. Alle zuständigen Personen sind im Lobbying-Register eingetragen.

Die ASFINAG wird vom Rechnungshof geprüft. Das betrifft auch die Medientransparenz und damit Zahlungen für Werbeaufträge und Medienkooperationen in periodischen elektronischen Medien und Druckwerken sowie Förderungen an Medieninhaber. Diese Bereiche sind daher ebenfalls in der Compliance-Richtlinie geregelt.

Keine Verstöße

2016 gab es in der ASFINAG keine wesentlichen Fälle von Non-Compliance oder Verfahren betreffend

Gesetze und Vorschriften zu Gesellschaft und Wirtschaft
Korruption
Kartell-/Wettbewerbsrecht oder Monopolbildung
Datenschutz
Umweltstrafen

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

- Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren

GRI-Disclosures:

205-1, 205-2, 205-3, 307-1, 415-1, 419-1

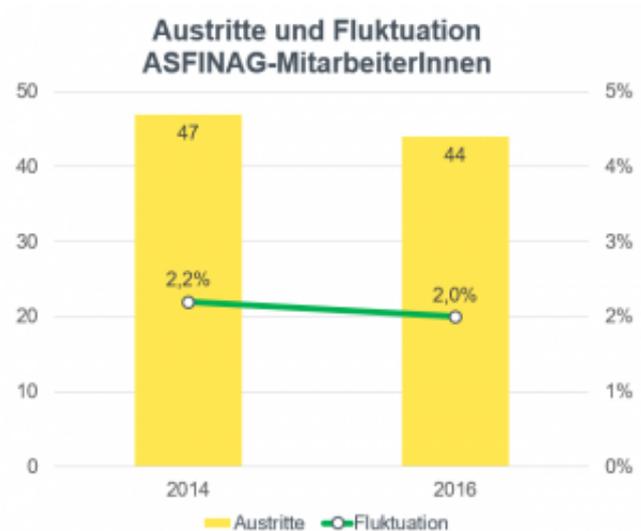
UNGC-Principles:

8, 10

EINE VERLÄSSLICHE ARBEITGEBERIN

Mit Stichtag 31.12.2016 beschäftigten wir 2.734 Personen, das sind um 0,9% mehr als 2015. Der Teilzeitanteil veränderte sich in den vergangenen Jahren nur unwesentlich und betrug 11,5%, d.s. 314 Personen. Daraus ergibt sich ein „Full Time Equivalent (FTE) für 2016 von 2.630.

Die mit 2,2% bereits sehr niedrige Fluktuationsrate des Jahres 2015 verringerte sich weiter auf 2%. Sie bezieht sich auf direkt angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind 80,8% der Beschäftigten bzw. 2.208 Personen. Weitere 526 Personen wurden im Zuge der Gründung der ASFINAG im Jahr 2006 von den damaligen Landesstraßendiensten als „Mitarbeiter mit Überlassungsvertrag“ übernommen.

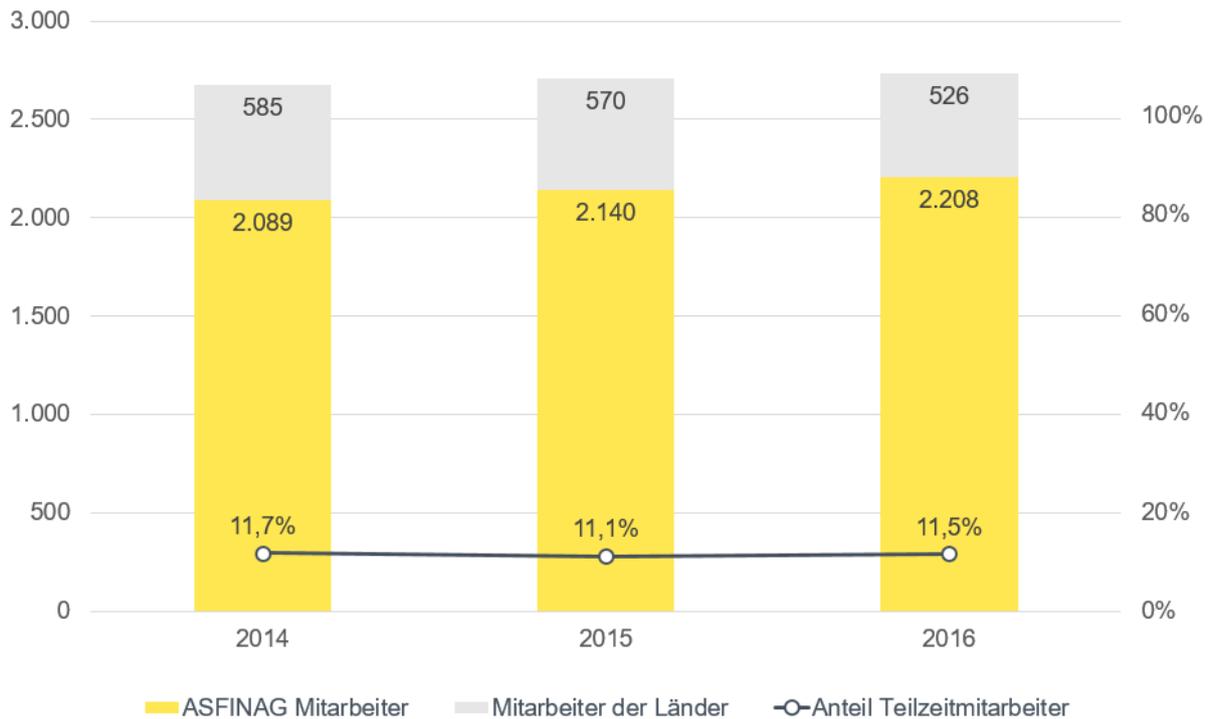


Grundsätzlich beschäftigen wir keine freiberuflichen Mitarbeiter, sondern setzen auf eigene Arbeitskräfte. Nur in zwei Fällen greifen wir auf temporäres Personal oder Leasingkräfte zurück: Beim Winterdienst und bei den Mautstellen in den Ferien. Mit Stichtag 31.12.2016 arbeiteten bei uns 29 Saison-Mautner, Winterdienst-Saisoniers sowie (Ferial-)Praktikanten.

In Zukunft wollen wir jungen Menschen auch eine Ausbildung in unserem Unternehmen ermöglichen. 2015 beschäftigten wir zwei Lehrlinge, 2016 waren es bereits vier. Unser Ziel bis 2020 liegt bei 1% der Belegschaft, das sind 27 Lehrlinge.

Entwicklung Beschäftigtenstand

(Werte zum Stichtag 31.12.)



Enge Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretung

Wir achten auf die Einhaltung aller Informations- und Mitteilungsfristen und setzen Projekte mit weitreichenden Auswirkungen auf die Organisation in Abstimmung mit der Arbeitnehmervertretung um. Von 2.734 Headcounts per 31.12.2016 unterliegen 2.720 einem Kollektivvertrag, das entspricht einem Anteil von 99,5%. Jour-fixe für die laufende Zusammenarbeit von Unternehmensführung und Betriebsrat finden auf Konzernebene quartalsweise, bei einzelnen Gesellschaften teilweise monatlich statt. Die wichtigsten gemeinsamen Projekte im Jahr 2016 waren die Einführung eines neuen Zeitmanagementsystems, einer neuen Gehaltstafel im Kollektivvertrag sowie die Durchführung der Mitarbeiterbefragung. Über die Ergebnisse der Befragung und die daraus abgeleiteten Maßnahmen lesen Sie bitte im Kapitel [Personalentwicklung](#).

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
MitarbeiterInnen	2.734	
Fluktuationsrate	2,0%	

Ziele für 2017:

- Fluktuation auf diesem niedrigen Niveau halten
- Zahl der Lehrlinge weiter erhöhen
- Anstellung einer eigenen Lehrlingsbeauftragten

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen
- Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern
- Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

GRI-Disclosures:

102-7, 102-8, 102-41, 401-1, 401-2

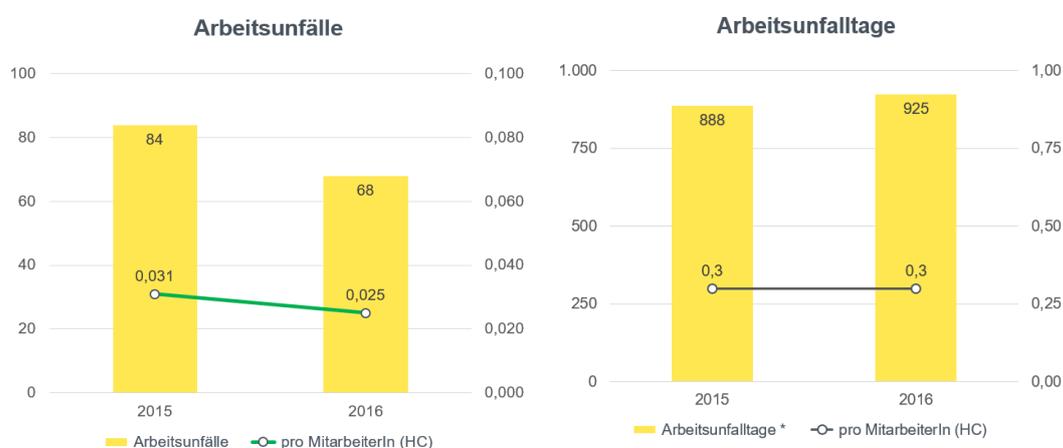
UNGC-Principles:

3, 6

VIEL ENGAGEMENT FÜR GESUNDHEIT & SICHERHEIT

Die ASFINAG ist nach dem Qualitätsmanagementsystem ISO 9001 zertifiziert und gewährleistet nach diesem Standard auch gesunde und sichere Arbeitsplätze. 2016 konnten wir unsere Ergebnisse in diesem Bereich weiter verbessern.

Die Zahl der Unfälle ging von 84 (2015) auf 68 zurück. 2014 waren es 73 Arbeitsunfälle. Die Anzahl der Abwesenheitstage aufgrund Arbeitsunfall erhöhte sich geringfügig von 888 auf 925. Wie in den Jahren zuvor, ereignete sich auch 2016 kein tödlicher Arbeitsunfall, weder bei unseren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch bei jenen unserer Lieferanten.



* Die Methodik zur Erhebung der Arbeitsunfalltage wurde im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2015 geändert.

Für das laufende Monitoring der Gesundheits- und Sicherheitsdaten schufen wir 2016 eine verbesserte Grundlage. Neben dem durchschnittlichen Headcount (HC) errechnen wir nun auch das Full Time Equivalent (FTE) und die Sollarbeitsstunden. Für die Folgejahre ist damit eine noch bessere Vergleichbarkeit gegeben.

Arbeitsunfälle 2016	
Full Time Equivalent	2.630
Sollarbeitsstunden	5.338.190
Arbeitsunfälle	68
Arbeitsunfälle pro 200.000 Arbeitsstunden	2,5
Arbeitsunfalltage *	925
Arbeitsunfalltage pro Mitarbeiter (FTE) *	0,4
Arbeitsunfallstunden (inkl. Folgeerkrankung) *	8.252
Anteil Arbeitsunfallstunden *	0,20%

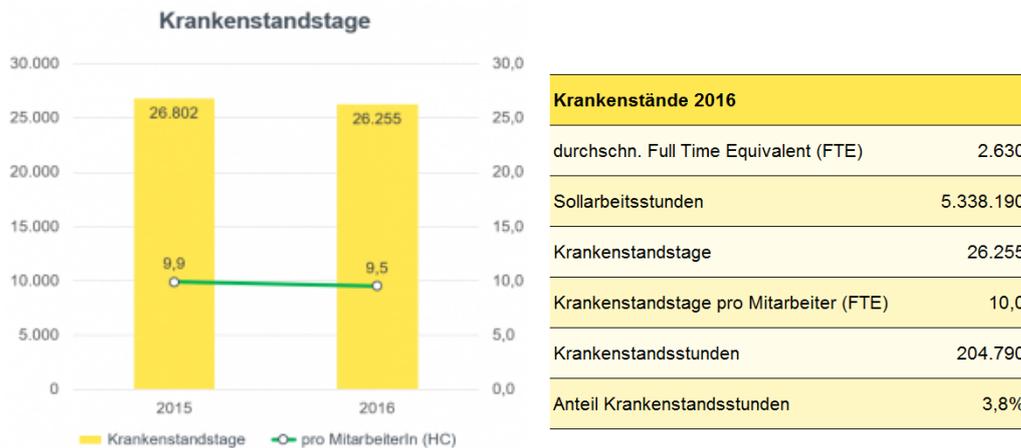
* Die Methodik zur Erhebung der Arbeitsunfalltage wurde im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2015 geändert.

Die positive Entwicklung bei den Unfallzahlen ist u.a. das Ergebnis unseres Qualitätsmanagement-Prozesses „Arbeitnehmerschutz gewährleisten“. Details dazu sowie über unser umfassendes Schulungsprogramm zum Thema Gesundheit und Sicherheit finden Sie in den ergänzenden Informationen, im Kapitel Gesundheits- und Sicherheitsmanagement. 2016 investierten wir insgesamt 2.625 Stunden in die Arbeitnehmerschutz-Prävention, d.s. 7,76% mehr als 2015 (2.436 Stunden[1]).

2016 setzten wir auch zusätzliche Schwerpunkte: Wir erstellten einen neuen Leitfaden für das Arbeiten auf den ASFINAG-Straßen und entwickelten eine eigene Arbeitssicherheits-App im Intranet der ASFINAG. Diese informiert über alle Vorgaben und Abläufe zum Arbeitnehmer- und

Gesundheitsschutz, bietet einen Überblick über aktuelle Gefährdungen sowie vorbeugende Maßnahmen und enthält alle wichtigen Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente für jeden Standort.

Auf der Grundlage einer 2015 durchgeführten Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz arbeiteten wir 2016 entsprechende Maßnahmen aus: Für jede Gesellschaft und Abteilung wurden Aktionspläne erstellt, deren Umsetzungsstatus regelmäßig geprüft und berichtet wird. Die uns zur Verfügung stehenden Kennzahlen bestätigen, dass unser Bemühen um Gesundheit und Sicherheit erfolgreich ist: neben den Unfallzahlen sinken auch die Krankenstandstage.



[1] Die Anzahl der Stunden für 2015 wurde auf Grund einer neuen Berechnungsmethode im Vergleich zum Nachhaltigkeitsbericht 2015 korrigiert.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Tödliche Unfälle	0	➔
Arbeitsunfälle	68	↘
Arbeitsunfälle pro 200.000 Arbeitsstunden (FTE)	2,5	

Ziele für 2017:

- Weitere Verhinderung tödlicher Unfälle
- Weitere Reduktion der Arbeitsunfälle

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):

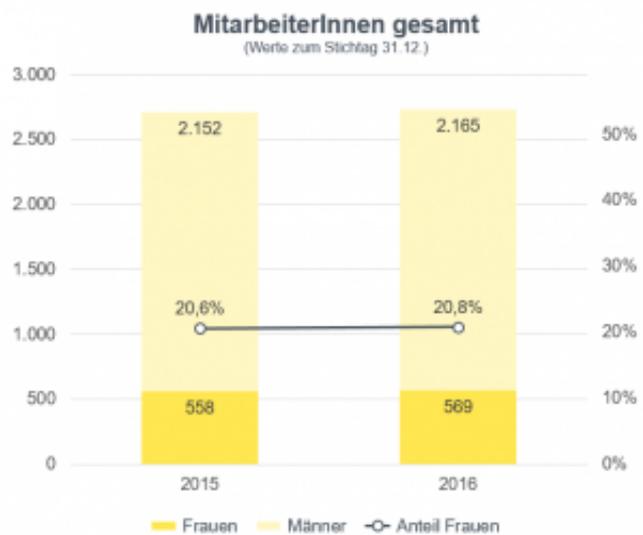


Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

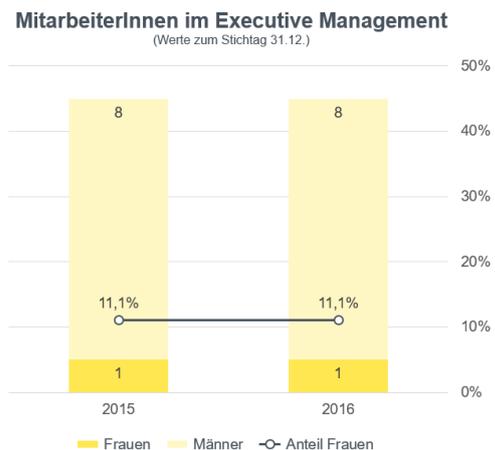
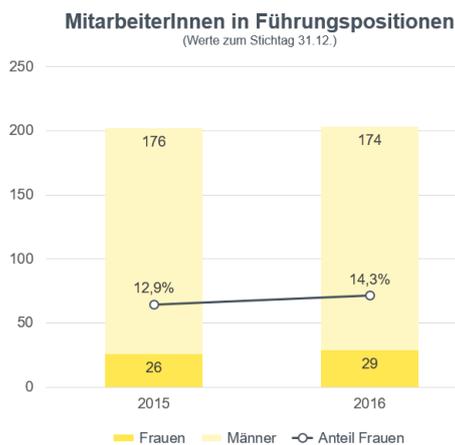
- Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen
- Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern
- Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

GRI-Disclosures:
403-1, 403-2, 403-3

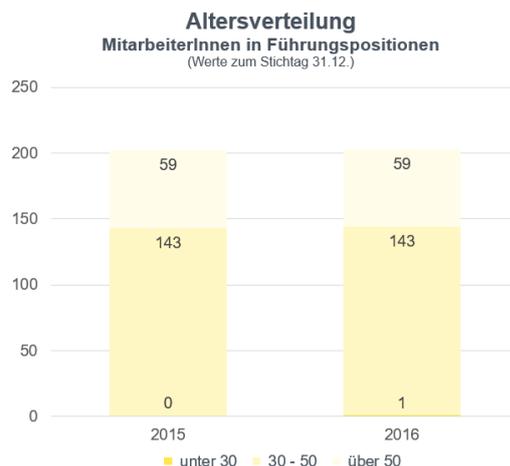
VIelfalt Leben



2016 erhoben wir grundlegende Daten zur Geschlechter- und Altersgerechtigkeit. Die Ergebnisse: Frauen stellen 20,81% der Gesamtbelegschaft, 14,29% aller Führungspositionen und 11,11% des Top-Managements. Der geringe Frauenanteil ist dabei branchentypisch, mit dem Frauenanteil auf der Top-Management-Ebene liegt die ASFINAG jedoch über dem Österreich-Schnitt von 7,2%.



Die Altersverteilung zeigte einen 30-Prozent-Anteil von über 50-Jährigen, rund 8% sind unter 30, und 61% der Beschäftigten sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Bei den Führungskräften zeigt sich - mit Ausnahme der unter 30-Jährigen - eine ähnliche Verteilung.



Basierend auf diesen Daten arbeiteten wir im vergangenen Jahr ein Diversitätskonzept aus.

In den kommenden Jahren soll der Frauenanteil gezielt erhöht werden. Dafür wurden schon bisher Maßnahmen gesetzt:

Stelleninserate enthalten den Satz: „Unser Unternehmen hat es sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil zu erhöhen. Wir freuen uns daher besonders über Bewerbungen von Frauen.“

2016 fand viermal das Netzwerktreffen „ASFINAG Women’s Talk“ statt

mit der Teilnahme am Girls Day wollen wir Mädchen Einblicke in für Frauen eher unübliche Berufe eröffnen

Wir wollen aber die Anstrengungen deutlich erhöhen. Deshalb wurde im vergangenen Jahr Diversity in die Jahreszielvereinbarungen des Top-Managements aufgenommen. Zusätzlich übernahm ASFINAG-Vorstand Klaus Schierhackl die Patenschaft einer neu formierten Arbeitsgruppe zum Thema Diversity.

Leichter Anstieg beim Anteil behinderter MitarbeiterInnen

Zum 31.12.2016 beschäftigten wir 76 behinderte Personen, das sind 2,8% der Belegschaft; 2015 waren es 72 Personen bzw. 2,7%. Neuen MitarbeiterInnen mit besonderen Bedürfnissen bieten wir an, die ASFINAG im Rahmen eines Praktikums kennenzulernen. Erfährt jemand im Lauf der Anstellung bei uns eine Behinderung oder Einschränkung, bieten die Human Resources-Abteilung, der Betriebsrat und die Behinderten-Vertrauenspersonen bestmögliche Unterstützung. Alle Mitarbeitenden mit begünstigter Behinderung erhalten zwei zusätzliche Urlaubstage.

Keine Diskriminierungsfälle

2016 wurden wie in den vergangenen Jahren keine Diskriminierungsfälle bekannt. Für Diskriminierungs- oder Mobbing-Vorwürfe gibt es eine unternehmensweit einheitlich strukturierte Vorgehensweise zur Mediation und Konfliktmoderation sowie zur lückenlosen Dokumentation und Evaluierung. Auch der Leitfaden Personalführung, das Nachschlagewerk für alle Führungskräfte, behandelt dieses Thema und sorgt für eine Sensibilisierung der Führungskräfte.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Diskriminierungsfälle	0	
Frauenanteil gesamt	20,8%	

Frauenanteil / Führungspositionen	14,3%	
Frauenanteil / Executive Management	11,1%	

Ziele für 2017:

- Anstellung einer Diversity Managerin
- Ausarbeitung eines Masterplans für Unterstützung der Diversität im Unternehmen
- Weiterentwicklung des Kennzahlensystems
- Erhöhung des Frauenanteils
- Start des Home Office Pilotprojekts
- Verankerung einer geschlechtergerechten Sprache im Unternehmen



Im September 2016 unterzeichnete die ASFINAG die Charta der Vielfalt. Weiteres bekennen wir uns zu den Women's Empowerment Principles der UNO. Diese fordern unter dem Motto „Equality Means Business“ eine stärkere Gleichstellung von Mann und Frau.

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

- Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden
- Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen

GRI-Disclosures:

405-1, 406-1

UNGC-Principles:

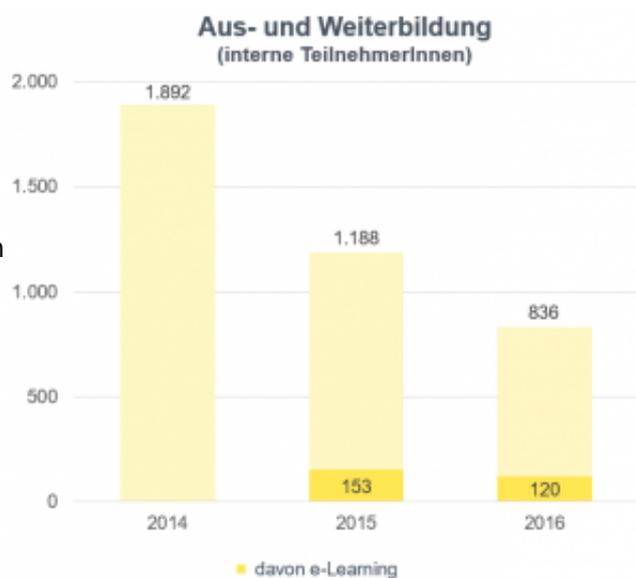
6

WERTSCHÄTZUNG & QUALIFIKATION

2016 lagen die Schwerpunkte der Personalentwicklung in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, dem weiteren Ausbau flexibler Arbeitsmöglichkeiten und der Verbesserung der Unternehmenskultur.

Erweiterung des Bildungsprogramms

Der 2014 gestartete umfassende Aus- und Weiterbildungsschwerpunkt zu Compliance lief 2016 aus. Die Teilnehmerzahlen unserer Schulungen waren daher 2015 und 2016 rückläufig. Im abgelaufenen Jahr verzeichneten wir 836 Teilnehmer im Vergleich zu 1.188 im Jahr zuvor bzw. 1.892 im Jahr 2014. Im Nachhaltigkeitsbericht 2015 wurden interne und externe Teilnehmer angegeben. Diese Tabelle enthält die korrigierten Daten mit ausschließlich internen Teilnehmern.



Insgesamt wurde das Schulungsprogramm jedoch ausgebaut und eine neue Broschüre zum Seminarkatalog herausgegeben. Der aktuelle Katalog umfasst acht Kategorien:

- Bau (z.B. Schutz vor Korruption, Prozessschulungen, Abfallrecht Planung/Bau)
- Betrieb und Erhaltung (z.B. Gewässerschutz, Abfallrecht Betrieb/Erhaltung)
- Human Resources (z.B. Arbeitsrecht, eLearning Movie Zeitwirtschaft neu)
- Compliance (Ethik & Integrität, Arbeitnehmerschutz)
- Recht & Einkauf (z.B. Vergabeschulung, Umweltrecht)
- IT (z.B. SAP, Geoinformationssystem GIS)
- Allgemeine Seminare (z.B. Projektmanagement, Kommunikation und Selbstmanagement, Medientrainings, MS Office, Englisch)

2016 kamen vier neue Schulungen dazu: Zwei in der Kategorie IT (GIS Update Schulung, DOXiS Update Schulung) und zwei in der Kategorie Allgemeine Seminare (Zielorientiertes Steuern von Sitzungen und Meetings sowie Gestaltung von Workshops und Seminaren).

Die Umsetzung erfolgte durch 118 Aus- und Weiterbildungstermine sowie 16 eLearning-Einheiten für fünf Themenbereiche:

- Basis Vergabe
- Bauabwicklung
- Datenschutz & Datensicherheit
- Beschaffungsprozess
- Projektmanagement

Diese neue Art des Lernens bieten wir seit 2014 an, 2015 wurde es erstmals ganzjährig eingesetzt und seit damals separat ausgewertet. Ein e-Learning Projekt wurde 2016 auch ausgezeichnet: Für unsere Ausbildung zu den Themen „Vergaberecht – Basisschulung“ und „Bauabwicklung aus bauwirtschaftlicher Sicht“ erhielten die ASFINAG und unser Projektpartner CLICK&LEARN den „eLearning Award 2016“. Mehr dazu können Sie im Kapitel [LieferantInnen](#) lesen.

2016 startete die Überarbeitung des Bildungsangebots. Im Fokus wird 2017 daher die Neukonzeption der Führungskräfte-Entwicklung stehen, und der Bedarf für Maßnahmen in den Bereichen Talente- und Nachfolgeplanung wird evaluiert werden. Zusätzlich wollen wir die Lehrlingsausbildung ausweiten und die Zahl der Lehrlinge schrittweise erhöhen.

Im Jahr 2016 haben natürlich auch für die gesamte Belegschaft die jährlichen Mitarbeiter-Gespräche stattgefunden. Diese werden mit allen Beschäftigten geführt, nur in Ausnahmefällen sind im handwerklichen Bereich Gruppengespräche möglich.

Flexible Arbeitsmöglichkeiten

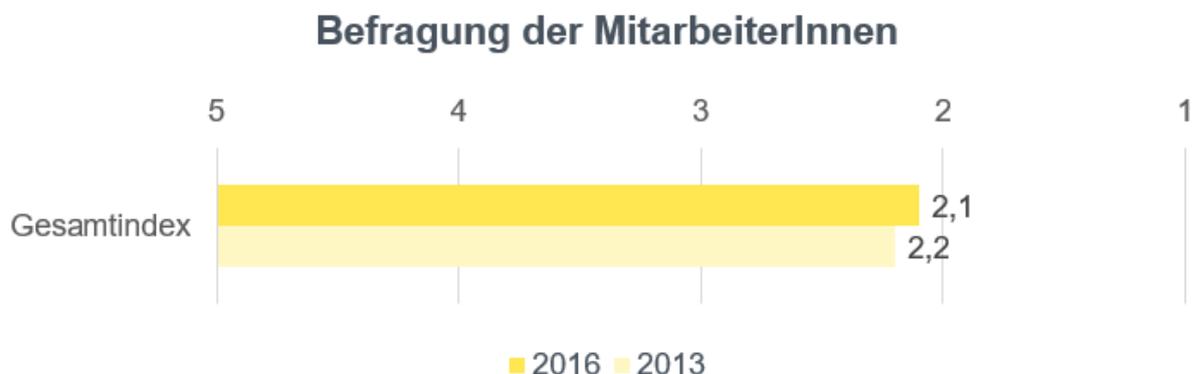
2016 stieg die Zahl der MitarbeiterInnen in allen drei Karenzarten leicht an. Wir unterstützen und fördern jede Art der Karenz.

	2015	2016
Elternkarenz	75	76
Frauen	52	58
Männer	23	18
Väterfrühkarenz	9	16
Bildungskarenz	5	6
Frauen	2	2
Männer	3	4

Details dazu finden Sie in den ergänzenden Informationen, im Kapitel [Karenz-Unterstützung](#).

Wertschätzende Unternehmenskultur

Alle drei Jahre führen wir eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch, zuletzt 2016. Dabei erhielten wir 2.164 Fragebögen, das entspricht einer Rücklaufquote von 79%. Die Bewertungen zu den 11 Themen erfolgten nach dem Schulnotensystem (1-5).



2016 verbesserte sich der Gesamtindex von 2,2 auf 2,1. Deutlich positivere Bewertungen als 2013 erhielten vor allem die Bereiche „Prozessorientierung“ und „Berufliche Entwicklung“. Verbesserungen konnten bei „Zusammenarbeit“ und „Entlohnungssystem“ erzielt werden. Die besten Werte – inkl. weiterer Steigerungen gegenüber 2013 – gab es für „Sicherheit & Gesundheit“

sowie „Unternehmensimage“.

Der einzige Wert, der sich verschlechterte, ist jener für „Unternehmenskultur“. Das verstehen wir als klaren Arbeitsauftrag und starteten daher bereits im vergangenen Jahr mit einigen Schwerpunktprogrammen.

Auf Basis der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung erarbeiten vier Projektgruppen seit Sommer 2016 Konzernmaßnahmen für die Bereiche

- Unternehmenskultur
- Diversity
- Berichtswesen
- Führung

In jeder der vier Arbeitsgruppen ist ein Betriebsrat vertreten, die „Patenschaft“ übernahmen jeweils Geschäftsführer oder Vorstände.

Eine der vier Konzernmaßnahmen ist das Entwicklungsprojekt zur Unternehmenskultur „Jedefrau & Jedermann“. Beispiele für Initiativen aus dem Projekt die schon im vergangenen Jahr starteten: 260 interessierte Mitarbeitende arbeiteten in den „Jedefrau & Jedermann“ Workshops zusammen an dem Thema. Ein Workshop wurde bereits 2016 durchgeführt, 2017 folgen österreichweit vier weitere. Hinzu kommen sechs Führungskräfte-Workshops. Nach dieser IST-Analyse folgen fünf Entwicklungs-Workshops zur Initiierung von Maßnahmen. Der Projektabschluss von „Jedefrau & Jedermann ist für Ende 2017 geplant.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Teilnehmende Aus- und Weiterbildung	836	
Mitarbeiter-zufriedenheit	2,1	

Ziele für 2017:

- Neu-Konzeption der Führungskräfte Entwicklung
- Bedarfsanalyse für ein Nachwuchsprogramm für Führungskräfte und FachexpertInnen
- Erweiterung des Seminarkatalogs
- Ausweitung der Lehrlingsausbildung
- Start eines Home Office Pilotprojekts

Schwerpunktprogramme für (weitere) Verbesserungen in den Bereichen „Unternehmenskultur“ (Jedefrau & Jedermann), „Diversity“, „Berichtswesen“ und „Führung“

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen
- Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern
- Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

GRI-Disclosures:

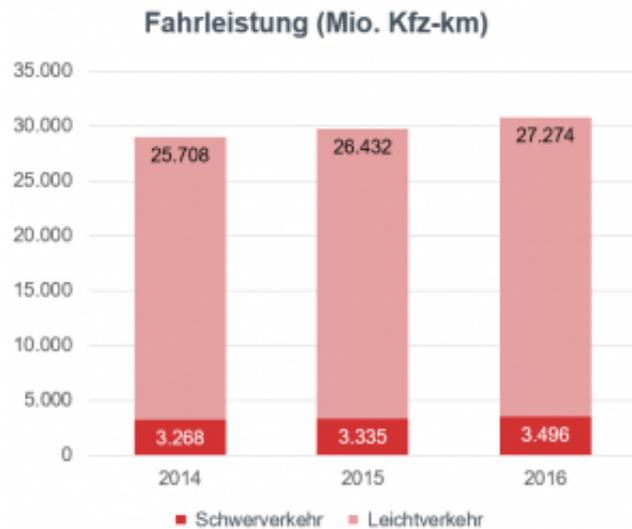
102-43, 102-44, 401-3, 404-3

UNGC-Principles:

6

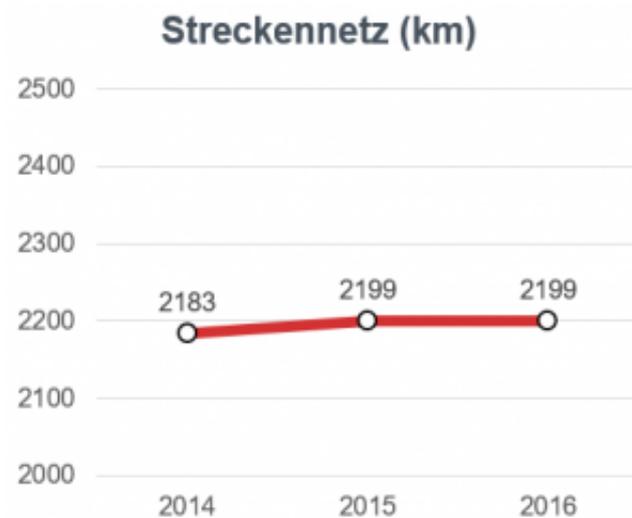
STEIGENDE FAHRLEISTUNG

Auf den Autobahnen und Schnellstraßen der ASFINAG sind immer mehr Fahrzeuge unterwegs. 2016 nahmen der Leichtverkehr (KFZ < 3,5t und Motorräder) um 3,2% und der Schwerverkehr (Busse und LKW > 3,5t) um 4,8% zu. Insgesamt wurden auf unseren Straßen im vergangenen Jahr über 30 Mrd. Kfz-km zurückgelegt, das sind um 3,4% mehr als 2015. Die Länge des Streckennetzes blieb gegenüber 2015 unverändert.



Die besondere Herausforderung besteht darin, den Verkehr trotz steigender Fahrleistungen flüssig zu halten und die von der Gesellschaft gewünschte Mobilität zu ermöglichen: damit geht es um die Verfügbarkeit und Sicherheit der Autobahnen und Schnellstraßen.

2016 investierten wir daher rund 1 Mrd. Euro in die Modernisierung: davon gingen 520 Mio. in den Neubau von Strecken und zweiten Tunnelröhren, 470 Mio. in die Erneuerung bestehender Straßen und Tunnels. Der Investitionsschwerpunkt lag bei 24 Tunnel-Großprojekten in ganz Österreich. Diese wurden zweiröhrig ausgebaut bzw. auf den neuesten Stand der Technik gebracht.



Beitrag zur heimischen Wirtschaft und Gesellschaft

Wir passen unser österreichweites Hochleistungsnetz laufend den Bedürfnissen der Bevölkerung und des Wirtschaftsstandortes an.

Ein Beispiel ist die A 5 Nord Autobahn zwischen Schrick und Poysbrunn. 2016 startete dieses 25 km-Bauprojekt. Mit seiner Eröffnung Ende 2017 stehen den rund 10.000 Anrainern der B 7 Brünner Straße und den zahlreichen Pendlern der Region schnellere Verbindungen zur Verfügung. Ortsdurchfahrten, auf denen sich derzeit der Verkehr durch enge Straßen quält, werden entlastet und somit wieder zu lebenswerten Räumen. Außerdem sind rund 500 Personen am Bau der A 5 beschäftigt, die hier einkaufen, übernachten etc. Bei Ausgaben von rund EUR 35/Tag, bringt alleine der Bau rund EUR 6 Mio. lokale Wertschöpfung im Jahr.

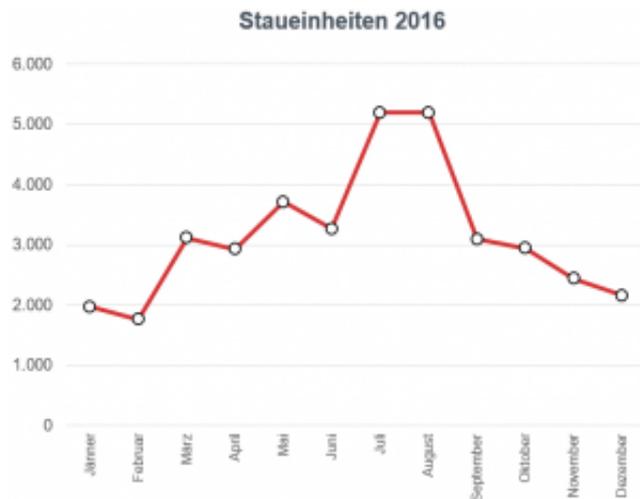
Für die S 7 Fürstenfelder Schnellstraße errechneten Experten, dass die Bau-Investitionen mehr als EUR 1,3 Mrd. Bruttoproduktionswert auslösen. Zu dieser Straße gab es 2016 einen positiven

Bescheid des Umweltprüfverfahrens. Damit kann der Bau starten.

In den nächsten Jahren wollen wir auf unserem Straßennetz auch die Barrierefreiheit verbessern. Dazu starteten 2016 die Detail-Analysen der Rastplätze, Parkplätze, Raststationen und Grenzübergänge und die Behebung der Mängel. Bis Ende 2017 soll es alle 50 km eine barrierefreie Rastanlage geben. Weitere Informationen über unsere Maßnahmen zur Barrierefreiheit finden Sie in den ergänzenden Informationen im Kapitel Barrierefreiheit.

Keine Zunahme von Staus!

Unser Ziel: Keine Zunahme an baustellen- und unfallbedingten Staus in den nächsten fünf Jahren. Die Herausforderung ist, den Status zu halten – obwohl das Staupotenzial zunimmt. 2016 entwickelten wir dafür geeignete Berechnungsmodelle:

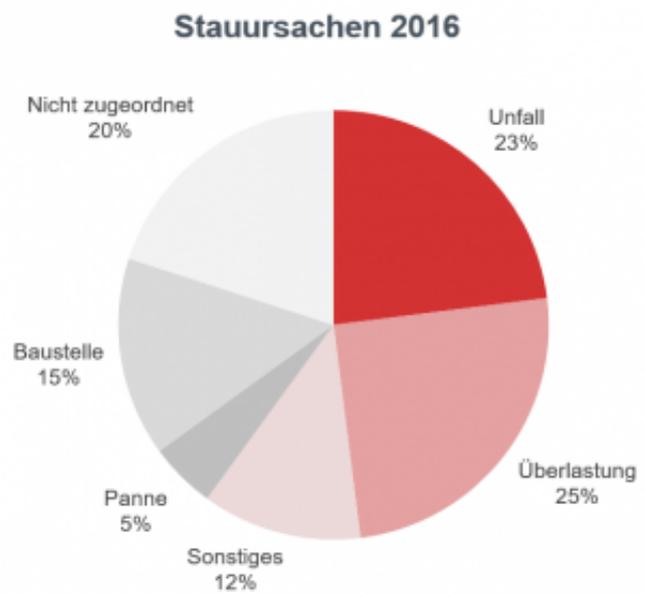


Stau: Ein Streckenabschnitt wird als gestaut betrachtet, wenn die durchschnittlich gefahrene Geschwindigkeit 30 km/h oder weniger beträgt.

Staeinheit: Als Staeinheit gilt eine Strecke von einem Kilometer Länge, die für eine Stunde gestaut ist.

Aufgrund der geänderten Datengrundlage ist ein direkter Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Staus 2016. Vor allem in den Ferienzeiten verzögerte sich der Verkehrsfluss in einem Transitland wie Österreich. Hot Spots waren die Ballungsräume Wien und Linz sowie die Ferien-Reisestrecken zu den Skigebieten bzw. in den Süden (Mai-Feiertage sowie Sommer) und retour.

Rund 18.000 Ereignisse beeinträchtigten den Verkehrsfluss 2016. Die häufigsten Ursachen sind Unfälle (23%), Überlastung (25%) und Baustellen (15%).



Um auch in Zukunft eine hohe Verfügbarkeit gewährleisten zu können, wurden 2016 zusätzliche Maßnahmen umgesetzt bzw. entwickelt:

Echtzeitverkehrsinformation Straße (EVIS): Damit wollen wir die österreichweite Verkehrslage und Reisezeiten sowie Ereignismeldungen vereinheitlichen und in hoher Qualität bereitstellen. Das Projekt wurde 2016 entwickelt und soll 2017 umgesetzt werden.

Engere Zusammenarbeit mit der ÖBB: Im November 2016 startete auf einer Pilotstrecke ein neuer wechselseitiger Informationsdienst für Kunden bei und über Streckenbehinderungen. Das Projekt ergänzt die bereits bestehende Kooperationen im Bereich Baustellenplanung und verkehrsträgerübergreifende Vernetzung (z.B. Park & Ride).

Schnellerer Abschluss von Bauprojekten: 2016 beendete die ASFINAG den Umbau des Knoten Praters auf der A 23 Südosttangente zwölf Monate (!) früher als geplant: Denn das Abbruchmaterial wurde nicht auf der Straße, sondern mit einem Schiff rasch über den Donaukanal abtransportiert. Eine weitere Maßnahme zur Verkürzung der Bauzeit ist der Einsatz des „Road Zippers“ auf der A-23-Baustelle zwischen Stadlau und Hirschstetten: Innerhalb von zehn Minuten versetzt er einen Kilometer Betonleitwände ohne den Verkehr zu behindern. 2016 nutzten wir auch erstmals Farbcodes, um veränderte Fahrspuren bei Baustellen zu markieren. Dadurch wird das Orientierungsvermögen der Lenker erhöht und der Verkehrsfluss weniger gestört.

Automatisiertes Fahren

2016 erfolgte auch der Start in eine neue Ära des Fahrens: Das Verkehrsministerium bewilligte Tests mit selbstfahrenden Autos. Als erster Abschnitt wurde am 21.12.2016 die A 9 bei Gratkorn für dieses Projekt freigegeben. Seither können österreichische Automobil-Zulieferer ihre technischen Entwicklungen unter Realbedingungen testen: speziell ausgerüstete PKW, die selbständig lenken, bremsen und beschleunigen, können auf bestimmten Autobahn-Teilabschnitten geprüft werden.

Fahrleistung (Mio. Kfz-km)	30.770	
Streckennetz (km)	2.199	
Staeinheiten	37.940	

Ziele für 2017:

- Keine Zunahme der Staeinheiten
- Umsetzung von EVIS (Echtzeit-Verkehrs-Information Straße)
- Alle 50 km eine barrierefreie Rastanlage

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

- Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen
- Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen



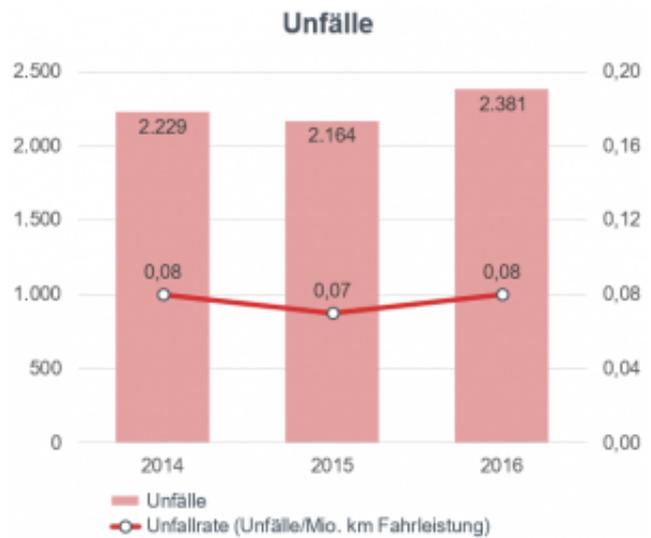
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen

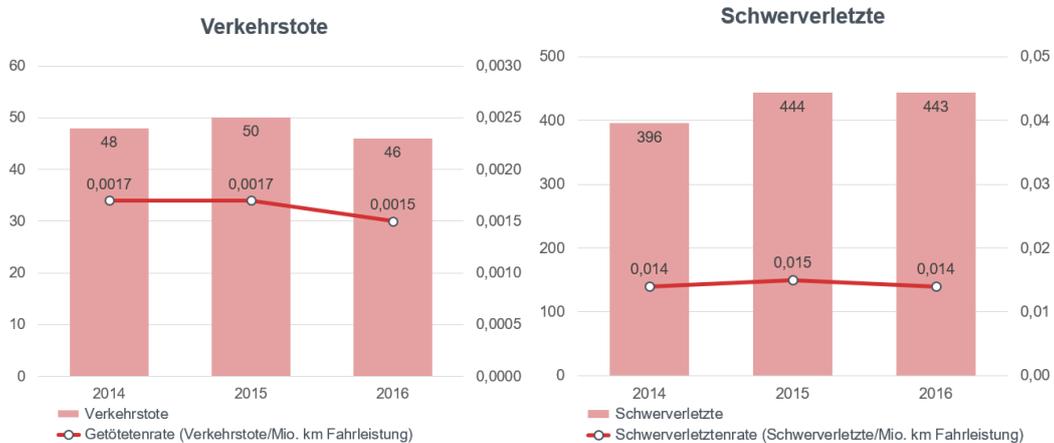
GRI-Disclosures:
203-1

SICHERE AUTOBAHNEN UND SCHNELLSTRASSEN

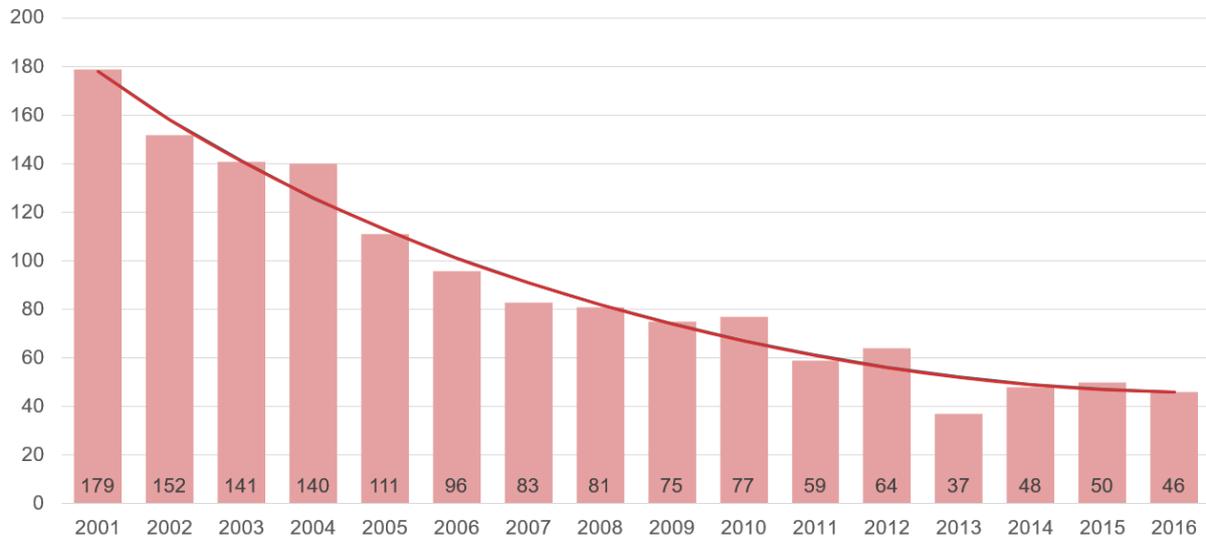
2016 gab es auf den Autobahnen und Schnellstraßen 2.381 Unfälle mit Personenschaden. Das sind um knapp zehn Prozent mehr als 2015 und entspricht dem Wert von 2012. Aus den Verletzungskategorien ist jedoch erkennbar, dass die Steigerung auf Leichtverletzte zurückzuführen und die Anzahl der Getöteten und Schwerverletzten leicht rückgängig ist.



Die Zahl der Verkehrstoten reduzierte sich im Jahr 2016 von 50 auf 46. Das ist im langjährigen Vergleich eine deutliche Verbesserung. 2004–2008 starben im Durchschnitt 100 Personen pro Jahr – bei einer wesentlich geringeren Verkehrsdichte. Die aktuelle Getötetenrate, eine internationale Vergleichsgröße, entspricht bereits dem gesteckten Ziel des Verkehrssicherheitsprogramms 2020. Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen zählen zu den sichersten in Europa!



Getötete auf Autobahnen und Schnellstraßen (Quelle Statistik Austria, BMI)



Schwerpunktprogramm: Tunnelsicherheit

Unfälle in Tunnelanlagen sind zwar selten, jedoch mit größeren Unfallfolgen verbunden. Bis 2019 investieren wir daher EUR 1,5 Milliarden in die Erhöhung der Tunnelsicherheit: Es werden zweite Tunnelröhren errichtet (z.B. Gleinalmtunnel oder der Tiroler Perjontunnel an der S 16 Arlberg Schnellstraße) und die Sicherheitstechnik sowie Überwachungszentralen erneuert.

Zusätzliche Tunnel werden mit dem Akustiksicherheitssystem AKUT ausgestattet. Es erkennt außergewöhnliche Geräusche im Tunnel und aktiviert automatisch den Alarm. Sein Einbau im Tunnel Kaisermühlen auf der A 22 Donauufer-Autobahn startete 2016, gemeinsam mit anderen High-Tech-Sicherheitseinrichtungen wie hochmodernen Lüftern und Notrufeinrichtungen. Auch Thermoscanner werden verstärkt eingesetzt. Durch diese zusätzlichen Sicherheits-Einrichtungen steigt zwar der Energieverbrauch der Tunnel weiter an – allerdings geht in diesem Fall die Sicherheit der Fahrzeug-Lenker vor.

Fortgesetzt wurden die Vorarbeiten für den Bau einer zweiten Karawankentunnel-Röhre an der Kärntner A 11: Dafür startete 2016 die Errichtung einer Brücke vor dem Bergmassiv auf österreichischer Seite. Bis 2022 wird in Kooperation mit der slowenischen Autobahngesellschaft DARS das Tunnelsicherheitssystem (Flucht- und Rettungswege) verbessert sowie die Leistungsfähigkeit der Trasse erhöht.

Erhöhte Sicherheit für gefährdete Personen

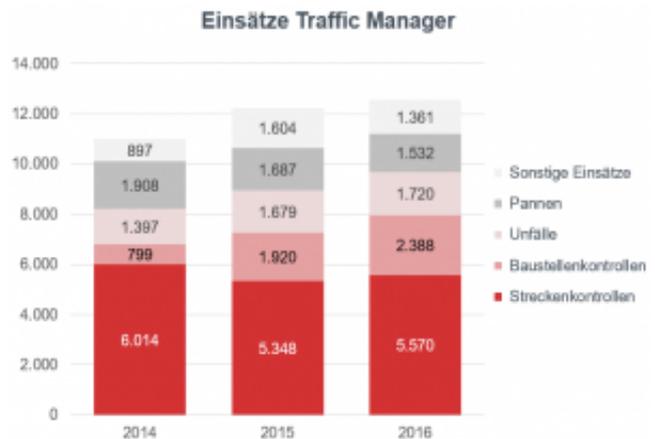
Zur Erhöhung der Sicherheit jener Personen, die auf den ASFINAG-Straßen arbeiten, entstand 2016 ein Leitfaden, der ein einheitliches Prozedere für Baustellen beschreibt und Mindestabstände vorsieht. Auch die automatisch abkoppelbaren Warnleitanhänger, die die ASFINAG gemeinsam mit drei Lieferanten entwickelt, erhöhen die Sicherheit: Die Mitarbeiter müssen nicht mehr mitten im Verkehr aussteigen, sondern können die Signalgeber per Funk entkoppeln. Das Anhängen erfolgt mittels Videokamera am LKW-Heck und Monitor im Cockpit. Für 2017 ist der Test mit drei Prototypen geplant, 2018 sollen die umgerüsteten Fahrzeuge bestellt werden können.

Laufende Verbesserungen

Um die Unfälle zu reduzieren, führten wir 2016 darüber hinaus mehrere Schwerpunktprogramme durch bzw. starteten neue Initiativen:

laufende Kontrollen des Straßenzustands und Identifikation möglicher Unfall-Schwachstellen
 jährliche Verkehrssicherheitskampagnen; 2016 unter dem Motto „Fair lenken – an andere denken“
 zusätzliche Studien und Analysen zu Verkehrsunfällen

Im Ballungsraum Wien sind unsere Traffic Manager immer mehr unterwegs: Diese 16 Personen starke Einsatztruppe ist 24 Stunden, 7 Tage die Woche im Dienst. Sie leitet Informationen über Verkehrsbehinderungen weiter und leistet täglich bis zu sieben Panneneinsätze. Die Aufgabenteilung ist klar: Die Traffic Manager sind die Ersthelfer, die Blaulichtorganisationen die Spezialkräfte und die Autobahnmeistereien die streckenverantwortlichen Einsatzleiter. Durch diese Einsatztruppe wurde die Beseitigung von Behinderungen durch Pannen oder Unfälle um neun Prozent beschleunigt, die Dauer von Komplettsperren verringerte sich um 22 Prozent. 2016 waren die Traffic Manager 12.572 Mal im Einsatz, das bedeutet eine Steigerung gegenüber 2015 um 2,7%.



Weitere Details zu Unfallanalysen und vorbeugenden Maßnahmen finden Sie in den ergänzenden Informationen im Kapitel Sicherheit.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Unfälle	2.381	↗
Unfallrate (pro Mio. km Fahrleistung)	0,08	↗
Schwerverletzte	443	↘

Schwerverletztenrate (pro Mio. km Fahrleistung)	0,014	
Verkehrstote	46	
Getötetenrate (pro Mio. km Fahrleistung)	0,0015	

Ziele für 2017:

- Reduktion von Unfällen und Unfallrate
- Weitere Reduktion von Verkehrstoten
- Weitere Reduktion von Schwerverletzten
- Start zur Entwicklung eines neuen Verkehrssicherheitsprogrammes 2030

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

- Bis 2020 die Zahl der Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren

GRI-Disclosures:
203-2, 416-1

RASCHE REAKTION AUF KUNDENBEDÜRFNISSE

2016 stieg der Customer Satisfaction Index (CSI) weiter an, der Performance Index (PI) war leicht rückläufig. Darauf reagierten wir sofort und planten entsprechende Maßnahmen.

Die ASFINAG beauftragt jährlich eine Kundenbefragung bei PKW-, LKW-, und Busfahrer sowie bei LKW- und BUS-Unternehmen. Das Ergebnis: 2016 stieg der Customer Satisfaction Index (CSI) von 77,9 im Jahr 2015 auf seinen bisherigen Höchstwert von 79,2. Der Performance Index (PI) fiel von 76,8 (2015) auf 75,6. Obwohl die allgemeine Zufriedenheit daher laufend steigt und bereits auf sehr hohem Niveau angelangt ist, erwarten die KundInnen in bestimmten Bereichen Verbesserungen: insbesondere beim GO Mautsystem und Baustellenmanagement.



Verbesserungen beim Mautsystem

Beim GO Mautsystem und der Vignette sind bereits wesentliche Änderungen geplant bzw. in Vorbereitung: Um den Vertrieb und das Service der GO-Boxen zu optimieren und die Abläufe für alle Beteiligten besser zu gestalten, entwickelten wir gemeinsam mit Pächtern, Vertriebsstellen-MitarbeiterInnen, Transportunternehmern und Berufsfahrern Verbesserungsvorschläge. Für 2018 ist darüber hinaus die Umstellung auf eine neue GO Mauttechnik geplant. Dafür werden rund 500 Standorte und deren Zentralen auf den neuesten technologischen Stand gebracht. Statt zwei Mautbrücken benötigt die straßenseitige Kontrolle von Fahrzeugen über 3,5 t nur mehr eine einzige Kontrollbrücke, zusätzlich werden neue stromsparende Komponenten eingesetzt. Das steigert die Effizienz der Mautkontrollen und gleichzeitig die Energieeffizienz.

Bereits ab Jänner 2017 tritt das neue LKW- und Busmautsystem in Kraft. Es berücksichtigt neben der Luftverschmutzung auch externe Kosten für die Lärmbelastung und ist ein wichtiger Teil unserer Dekarbonisierungs-Strategie.

Ab November 2017 bieten wir alternativ zur Klebe-Vignette eine Digitale Vignette an. Sie gilt für das Vignettenjahr 2018 und ist an das PKW- oder Motorradkennzeichen gebunden.

Wechselkennzeichen-Besitzer können dadurch mit bis zu drei Fahrzeugen die Autobahnen und Schnellstraßen nutzen.

Verbesserungen beim Baumanagement

2016 setzten wir mehrere Initiativen für den schnelleren Abschluss von Bauprojekten. Zusätzlich forderten wir bei der Beauftragung straffe Zeitpläne. Zum Beispiel beim Projekt „Tunnel Lieferung A 1 West Autobahn“. Das Ergebnis: Bereits nach einer Sanierungszeit von weniger als sechs Monaten

im zweiten Halbjahr 2016 zählt der Tunnel Lieferung nun zu den sichersten und modernsten Tunneln Europas.

Verbesserungen beim Kundenservice

Beim ASFINAG Service Center, die Telefonhotline des Unternehmens, trafen 2016 über 520.000 Anfragen ein. Diese wurde im abgelaufenen Jahr weiter verbessert: Neu ist die Kurz-Rufnummer *200. Bei der bewährten Nummer 0800 400 12 400 wurde „Taste 1“ im telefonischen Auswahlmü zum Dringlichkeitskanal. „Taste 2“ bleibt weiterhin der Info-Kanal für sämtliche Themen rund um Verkehr, Betrieb und Bau. Weitere Informationen zum ASINAG Service Center finden Sie in den ergänzenden Informationen in den Kapiteln Kundendienst und Barrierefreiheit.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Customer Satisfaction Index (CSI)	79,2	
Performance Index (PI)	75,6	

Ziele für 2017:

- CSI auf diesem hohen Niveau halten
- PI verbessern
- Vorbereiten des neuen Mautsystems
- Einführung der Digitalen Vignette
- barrierefreie Website

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

- Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen
- Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen

GRI-Disclosures:

102-43, 102-44, 203-1

VERANTWORTUNG IN DER LIEFERKETTE

In den vergangenen Jahren setzte die ASFINAG mehrere Schritte, um auch in der Lieferkette Grundsätze der Nachhaltigkeit einzuführen. Dabei geht es um ein Auftragsvolumen von rund EUR 1 Mrd. pro Jahr. Etwa 90% davon entfallen auf Bauaufträge im Rahmen des Infrastruktur-Investitionsprogramms.

Viele standardisierte Leistungen wie Büroeinrichtung, Telekommunikation, Reinigungsdienstleistung, Druckerleistungen oder IT-Hardware werden über die Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) gemäß dem naBe-Aktionsplan zur nachhaltigen Beschaffung eingekauft. Bauaufträge werden entsprechend dem Bundesvergabegesetz je nach Wertgrenze in einem transparenten Vergabeverfahren national oder EU-weit ausgeschrieben. Die Abwicklung der Bauvergaben erfolgt über die Beschaffungsplattform Provia. Auf dieser Plattform sind rd. 7.700 Lieferanten registriert.



Bestbieterprinzip mit Nachhaltigkeitskriterien

Bereits seit 2015 setzt die ASFINAG bei allen Bauausschreibungen über einer Million Euro auf das Bestbieterprinzip. Neben wirtschaftlichen Kriterien werden auch 18 Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien bei der Ermittlung des Bestbieters berücksichtigt. Z.B. können Unternehmen mehr Punkte im Bieterverfahren erhalten, wenn sie eine höhere Arbeitssicherheit nachweisen, die Umweltbelastung in der Bauphase verringern oder mehr Facharbeiter beschäftigen. Die Projektverantwortlichen entscheiden, welche Nachhaltigkeits-Kriterien zur Anwendung kommen.

Die 2016 besonders häufig gewählten Kriterien waren „Personenbezogene Qualifikation des Schlüsselpersonals“ (24%), „Erhöhung der Arbeitssicherheit“ (21%) und „Beschäftigung von Facharbeitern“ (17%). Kriterien der Elektromaschinellen Erhaltung (Trafoverluste reduzieren, Leuchten einsparen oder energieeffizientere Lüfter einbauen) beeinflussten in 7% aller großen Bauprojekte die Entscheidung für den Bestbieter.

Diesen Kriterienkatalog wollen wir in den nächsten Jahren erweitern und auch teilweise verpflichtende Nachhaltigkeitsaspekte im Zusammenhang mit der Beschaffung von diversen Leistungen vorschreiben.

Prüfung der Lieferanten

Das BVergG sieht vor, dass die Vergabe von Leistungen nur an geeignete (befugte, leistungsfähige und zuverlässige) Unternehmer zu einem angemessenen Preis erfolgen darf. Daher sind im Rahmen der Angebotsprüfung die für den Zuschlag in Frage kommenden Angebote stets im Detail auf diese Umstände hin zu prüfen. Die einzelnen Prüfschritte werden in jedem Vergabeverfahren

neu durchgeführt, unabhängig davon, ob ein Bieter oder dessen Subunternehmer vor kurzem bei einem anderem Verfahren überprüft wurde.

Konkret handelt es dabei insbesondere um die Prüfung, ob ein Unternehmen die gesetzliche geforderte „Eignung“ aufweist. Einerseits muss das Unternehmen befugt sein, die angebotene Leistung auch tatsächlich zu erbringen. Andererseits wird geprüft, ob gegen das Unternehmen oder seine Organe keine strafgerichtliche Verurteilung oder Verstöße im Bereich Ausländerbeschäftigung, Arbeitnehmerschutz oder Lohn- und Sozialdumping vorliegen.

Für die Prüfung der Eignungsanforderungen wird überwiegend auf den Auftragnehmerkataster Österreich (ANKÖ) - www.ankoe.at - zurückgegriffen. Hier sind nahezu alle Auftragnehmer registriert.

Sofern ein Unternehmen im Vergabeverfahren nicht die erforderliche Eignung aufweist, wird es nach den Vorgaben des Bundesvergabegesetzes aus dem Verfahren ausgeschieden. 2016 wurden jedoch keine entsprechenden Verstöße bei Lieferanten im Bereich von strafgerichtlichen Verurteilungen oder sonstigen gravierenden Verstößen im Bereich der Ausländerbeschäftigung, Arbeitnehmerschutz oder Lohn- und Sozialdumping bekannt, die dazu geführt hätten, dass Unternehmen auszuschneiden waren.

Die vom Auftragnehmer angebotenen Preise werden gemäß den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes hinsichtlich ihrer Preisangemessenheit und Marktkonformität sowie der Einhaltung der zu Grunde liegenden KV-Löhne geprüft. Angebote, welche nicht plausible Gesamtpreise oder Einheitspreise aufweisen, werden ausgeschieden. Dasselbe gilt, wenn dem Angebot Mittellöhne zugrunde liegen, die nicht dem aktuell geltenden Kollektivvertrag entsprechen. Für die Prüfung der Mittellöhne gibt es im Baubereich eigene Kalkulationsformblätter, die von den Bietern auszufüllen und der ASFINAG zur Prüfung vorzulegen sind. Damit soll eine ordnungsgemäße Entlohnung der ArbeitnehmerInnen und ArbeiterInnen sichergestellt werden und unzulässige Preisdumping-Politik bei öffentlichen Ausschreibungen verhindert werden.

Die Einhaltung sozial- und umweltrechtlicher Vorschriften bei Bauprojekten prüfen wir im Rahmen der Auftragsabwicklung durch die Örtliche Bauaufsicht. Zusätzlich unterliegt das Vergabeverfahren strengen internen Regeln. Umfassende Compliance-Vorschriften, ein detaillierter Beschaffungsprozess, sowie umfangreiche Schulungen stellen sicher, dass in allen Bereichen korrekt eingekauft wird.

Die internen Prozesse der ASFINAG sehen vor, dass alle Auftragnehmer bereits mit der Abgabe des Angebots eine Bieter- bzw. Integritäts-Erklärung unterzeichnen müssen. Darin sind u.a. folgende Verpflichtungen enthalten, die vom Auftragnehmer zu erfüllen sind:

Einhaltung aller arbeits- und sozialrechtlichen Vorschriften

keine Beschäftigung von unerlaubt beschäftigten ausländischen Arbeitnehmern (auch nicht durch Subunternehmer)

Austausch oder Ersatz eines Subunternehmers nur nach vorheriger Anzeige an den Auftraggeber und Zustimmung durch diesen

organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung von wirtschaftskriminellen Handlungen (z.B. wettbewerbsbeschränkende Absprachen, Korruption)

Kontrollmöglichkeiten der ASFINAG durch Abfragen bei Behörden (z.B. beim Kompetenzzentrum Lohn- und Sozialdumping Bekämpfung oder der Zentralen Koordinationsstelle für die Kontrolle der illegalen Ausländerbeschäftigung)

2016 wurden rd. 570 Vergabeverfahren für Bauleistungen bzw. „baunahe“ Dienst- und Lieferleistungen inkl. Bietererklärung durchgeführt. Da grundsätzlich ab einer Auftragssumme von EUR 20.000 eine Bietererklärung erforderlich ist, unterzeichneten im abgelaufenen Jahr – bezogen auf das von der Baumanagement GmbH (BMG) vergebene Bauvolumen – 99% aller Lieferanten diese Erklärung.

Ausgezeichnetes e-Learning-Projekt

Für das Lieferkettenmanagement wurde ein umfassendes Schulungsprogramm entwickelt und laufend umgesetzt. Ein Projekt daraus wurde 2016 öffentlich ausgezeichnet: Für die eLearning-Ausbildungen zu den Themen „Vergaberecht – Basisschulung“ und „Bauabwicklung aus bauwirtschaftlicher Sicht“ erhielten die ASFINAG und ihr Projektpartner CLICK&LEARN den „eLearning Award 2016“. Diese Schulungen sind eine Weiterentwicklung bisheriger Präsenzausbildungen für folgende Zielgruppen:

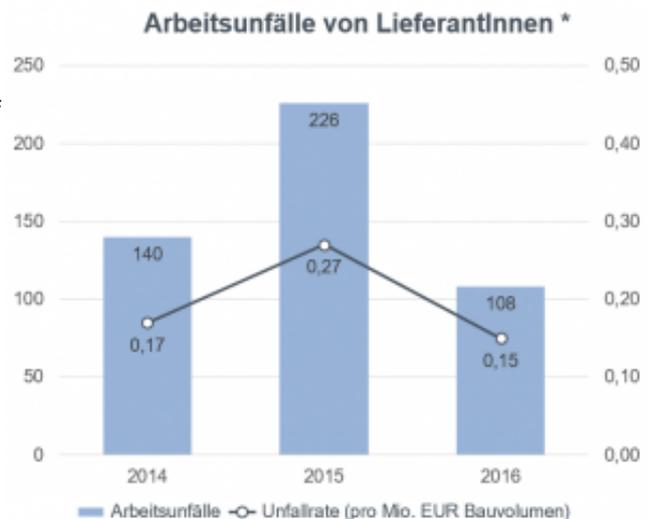
„Vergaberecht“ betrifft alle MitarbeiterInnen, die mit dem Einkauf bzw. der Ausschreibung von Leistungen zu tun haben – von der zentralen Verwaltung bis zu den Autobahnmeistereien.

In „Bauabwicklung“ werden vor allem MitarbeiterInnen der lokalen Baubüro-Standorte geschult.

Die entsprechenden Web basierten-Trainings wurden in Multi-Stakeholdergruppen erarbeitet. Die bisherigen Präsenztrainer begleiten die Lernenden durch das Lehrprogramm und stehen damit auch für Nachfragen zur Verfügung.

Zusammenarbeit bei Gesundheit & Sicherheit

Unsere LieferantInnen sind in das Arbeitssicherheits-System der ASFINAG einbezogen. Das betrifft z.B. die Baustellen auf der Autobahn oder auch den Winterdienst. 2016 konnten die Arbeitsunfälle von LieferantInnen auf unseren Baustellen deutlich reduziert werden. Das Ziel von null tödlichen Arbeitsunfällen wurde wieder erreicht.



* Angaben beziehen sich nur auf die Baumanagementgesellschaft

Gemäß dem Bauarbeitenkoordinationsgesetz (BauKG) bzw. dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) erstellen wir für unsere Bauleistungen einen Sicherheits- und Gesundheitsplan. Darin werden die Gefahren bzw. die erforderlichen Maßnahmen zur Unfallverhütung projektspezifisch festgelegt. Für das Überwachen der Einhaltung beauftragen wir überwiegend externe Prüforgane

mit entsprechender Ausbildung. Weiters werden alle Personen – eigene Beschäftigte und Lieferanten – vor der Durchführung von Arbeiten auf oder unmittelbar neben in Betrieb befindlichen Verkehrsflächen gemäß dem ASFINAG Formblatt „*Verhalten auf Autobahnen und Schnellstraßen*“ unterwiesen.

Die Erhöhung der Arbeitssicherheit wird von der ASFINAG auch mittels Qualitätskriterien angereizt: Erhöht ein Bieter in seinem Angebot die Arbeitssicherheit durch definierte Maßnahmen, so wird dies bei der Bestbieterermittlung entsprechend berücksichtigt.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Infrastruktur-Investitionsprogramm (Mio. EUR)	907	
Gesamteinkaufsvolumen (ohne I-IP; Mio. EUR)	146	
Tödliche Arbeitsunfälle von LieferantInnen	0	
Arbeitsunfälle von LieferantInnen	108	
Unfallrate von LieferantInnen (pro Mio. EUR Bauvolumen)	0,12	

Ziele für 2017:

Verpflichtend aufzunehmende Sozial- und Umweltkriterien für alle großen Vergabeverfahren im Baubereich

Aufnahme zusätzlicher Nachhaltigkeitskriterien in den Auswahlkatalog für Vergabeverfahren

Verstärkter Fokus auf die GPP (Green Public Procurement) – Criteria der EU bei Lieferleistungen
Vermehrte Berücksichtigung der Transportwege und des Transportmittels (z.B. vom Produktionsstandort bis zum Lager der ASFINAG)

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten

GRI-Disclosures:

102-9, 102-10, 203-2, 204-1, 205-2, 412-3, 414-1

UNGC-Principles:

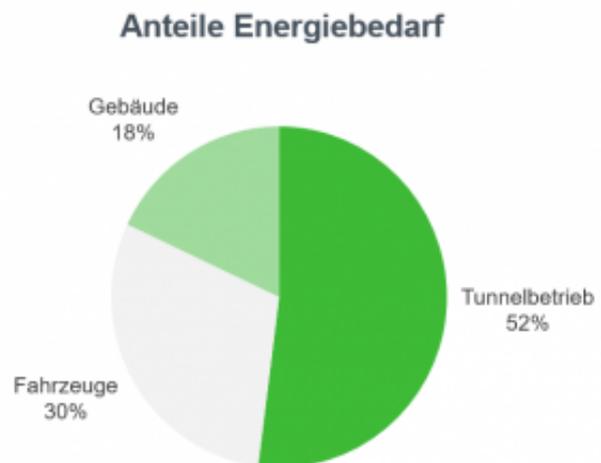
2, 4, 5

SPARSAMER UMGANG MIT WICHTIGEN RESSOURCEN

Das steigende Verkehrsaufkommen, der weitere Straßen- und Tunnelbau sowie neue Sicherheitsbestimmungen erhöhen jährlich Aufwand und Verbrauch. Trotzdem konnten wir im Jahr 2016 wesentliche Umweltkennzahlen verbessern:

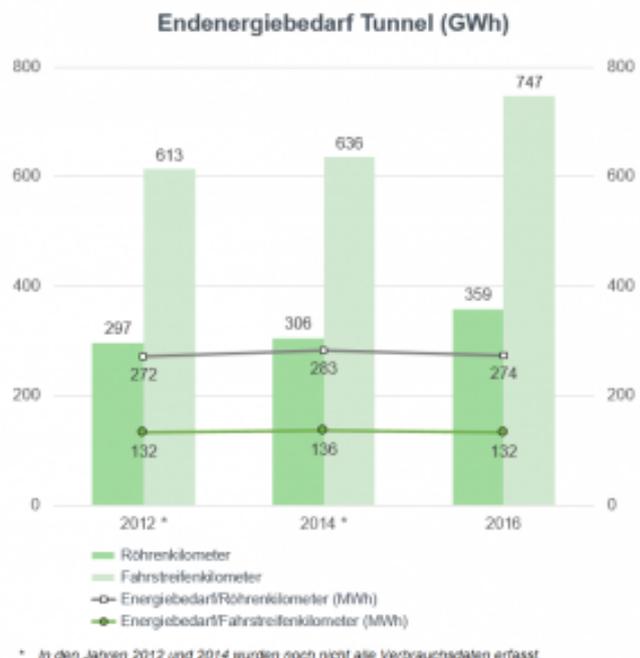
Geringerer Energieverbrauch pro Fahrleistung

Eine der wichtigsten Ressourcen unseres Unternehmens ist Energie. Wir investieren daher laufend in Effizienzsteigerungen und suchen regelmäßig nach Verbesserungen, zuletzt 2015 mit einem unternehmensweiten Energieaudit. Für die Evaluierung der Ergebnisse erstellen wir alle zwei Jahre eine Energiebilanz, zuletzt für das Jahr 2016. Künftig wollen wir das jährlich durchführen.

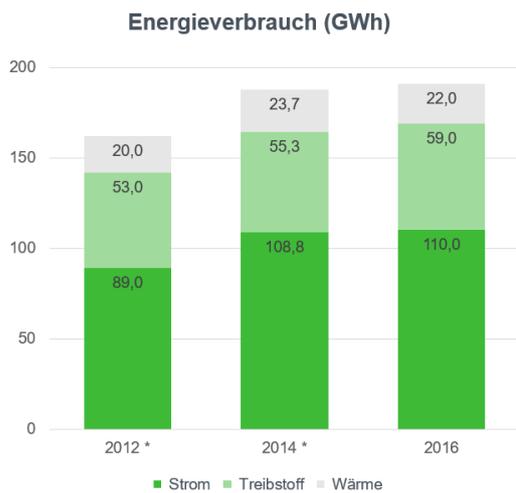


Die größten Energieverbraucher sind die Tunnelanlagen. Dort liegen daher die Schwerpunkte unserer Einsparungsprogramme.

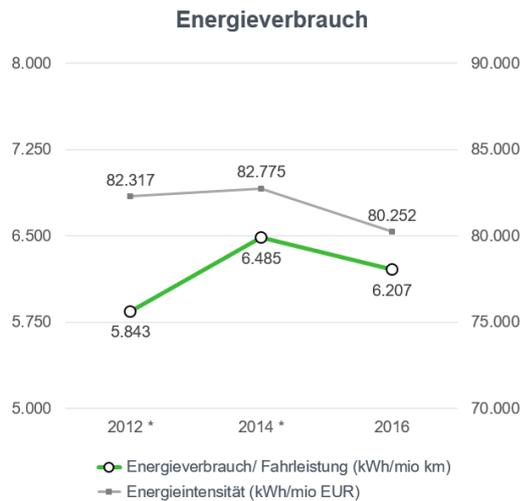
In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Tunnelanlagen neu errichtet bzw. entsprechend neuer Sicherheitsbestimmungen mit besserer Beleuchtung und leistungsfähigerer Belüftung ausgestattet. Das führte zu einem deutlich höheren Energiebedarf. Dank umfassender Effizienzmaßnahmen - z.B. den Umstieg auf LED-Beleuchtung - gelang es jedoch, den Verbrauch pro Röhren- bzw. Fahrstreifenkilometer im Vergleich zu 2014 sogar zu senken.



Weitere Schwerpunkte lagen bei den von der ASFINAG benutzten Gebäuden: Wir investierten in die thermische Sanierung fast aller Autobahnmeistereien, rüsteten dortige Ölheizungen auf effizientere Energieträger wie Gas, Pellets oder Biomasseanlagen um und starteten zusätzliche Energiesparprojekte wie den Umstieg auf Mini-PCs.



* In den Jahren 2012 und 2014 wurden noch nicht alle Verbrauchsdaten erfasst.



* In den Jahren 2012 und 2014 wurden noch nicht alle Verbrauchsdaten erfasst.

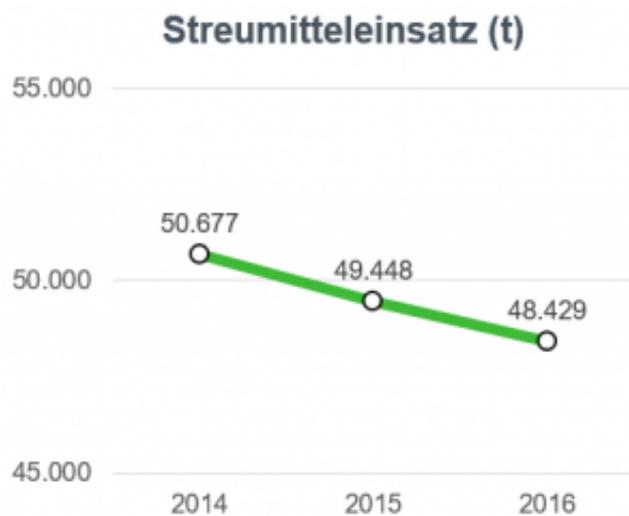
Unser Gesamtenergieverbrauch 2016 erhöhte sich zwar im Vergleich zu 2014 – dem zusätzlichen Angebot (neue Anlagen und höhere Sicherheitsanforderungen) geschuldet – um 1,6%. In Relation zu Umsatz bzw. Fahrleistung erzielten wir damit jedoch eine Reduktion um 3% bzw. sogar 4,3%.

Weitere Details zum Energiemanagement finden Sie im Kapitel Dekarbonisierung und in den ergänzenden Informationen im Kapitel Energiebilanz.

Verringerung des Streumitteleinsatzes

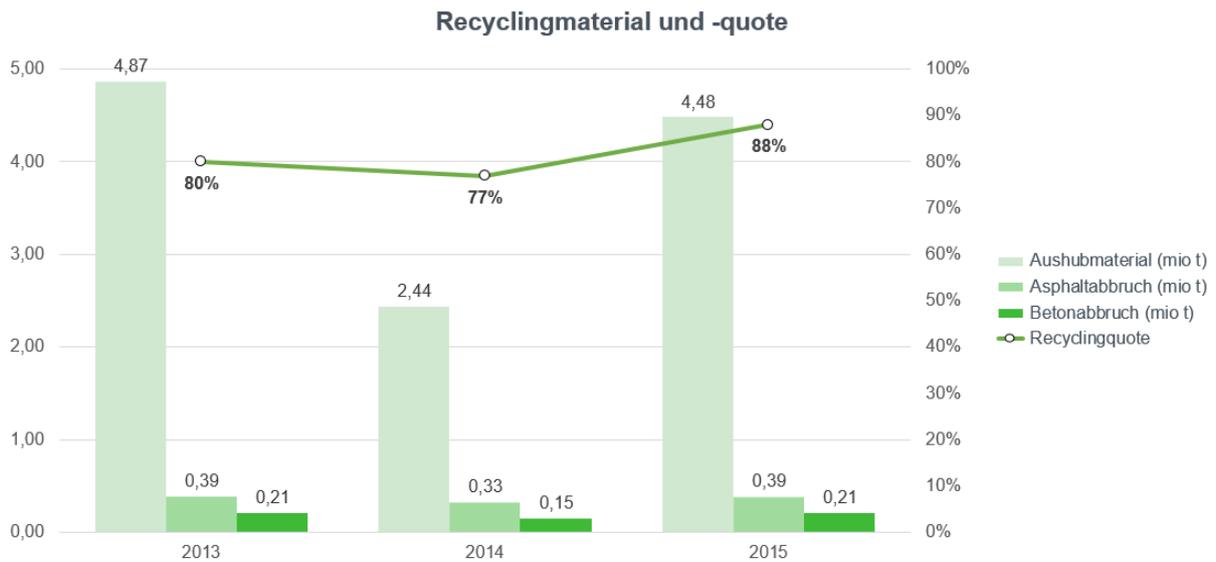
Im laufenden Betrieb unseres Streckennetzes ist der Einsatz von Streumitteln ein dominierender Ressourcenfaktor. Dieser Materialverbrauch ist naturgemäß von der Witterung bzw. der Strenge des Winters abhängig. Zusätzlich arbeiten wir kontinuierlich an Effizienzsteigerungen, die erste Erfolge zeigen: mit dem Technischen Büro Hoffmann, unter Mitwirkung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), entwickelten wir neue Prognosemodelle für die Reifglätte- und

Fahrbahntemperaturvorhersage, gleichzeitig verbesserten wir die Streumittelaufbringung. Alle genannten Faktoren führten 2016 zu einer neuerliche Reduktion des Streumitteleinsatzes um 2,1%.



Höhere Recyclingquote

Bei allen Bauvorhaben schreiben unsere Planungshandbücher inzwischen den Einsatz ressourcenschonender, langlebiger Technik und Materialien vor und wir bemühen uns um eine möglichst hohe Recyclingquote. Das EU-Ziel von 70% können wir bereits seit Jahren übertreffen. 2015 erzielten wir weitere Verbesserungen und erhöhten die Quote um 14,3%. Das bedeutet, dass wir bereits 88% unseres Aushubmaterials, Beton- und Asphaltabbruchs recyceln. Daten zu 2016 sind derzeit noch nicht verfügbar.



Ordnungsgemäßes Abfallmanagement

Aus dem Betreiben der Strecken entstehen ASFINAG-eigene Abfälle wie Straßenkehrriech, Strauch-, Baum- und Grünschnitt. Weitere Abfälle entstehen durch Verkehrsteilnehmer, die ihren Unrat entweder in den dafür vorgesehenen Behältern an Park- und Rastplätzen aber bedauerlicherweise auch entlang der Strecke wegwerfen. 2016 wurden an unseren Park- und Rastplätzen sowie durch unsere regelmäßigen Sammlungen neben den Straßen über 8.000 t Abfall entsorgt, das sind um 2% mehr als 2015. In Relation zum Verkehrsaufkommen bedeutet das einen Rückgang um 1,3%. Der überwiegende Anteil unserer Abfälle ist biologisch nachwachsend, der Anfall entlang der Strecke vom Nutzerverhalten dominiert und kann daher nicht aktiv durch die ASFINAG reduziert werden. Wir sind froh, wenn dieser Abfall in den dafür vorgesehenen Behältern landet und von uns ordnungsgemäß entsorgt werden kann.



Geplante Wassereinsparungen

Zusätzlich zu öffentlichen Wasserversorgungen besitzt die ASFINAG Wasserrechte für 34 Trinkwasser-Versorgungsanlagen, dazu kommen eigene Nutzwasser-Versorgungsanlagen. Aufgrund der Vielzahl an Entnahmestellen und deren räumlichen Verteilung in unserem Streckennetz verfügen wir derzeit über keine konsolidierten Daten zu unserem Wasserverbrauch, und eine zentrale automatisierte Erfassung ist derzeit auch technisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll. Bei sehr vielen Tunnelanlagen existieren auch eigene Wasserversorgungsanlagen der ASFINAG ohne Wasserzähler.

Als wesentliche Verbrauchsfaktoren identifizierten wir die Wasserversorgung unserer Park- und Rastanlagen sowie die Straßen- und Tunnelreinigung und arbeiten daher in diesen beiden Bereichen an laufenden Wassereinsparungen bzw. der Reduktion des Trinkwasseranteils:

Für die Reinigung der Straßen mit der Kehrmaschine nutzen wir weitgehend Brauchwasser. Seit 2016 setzen wir für das Kanalspülen und das Reinigen der Ölabscheider nur noch Dienstleister ein, deren Saugtankfahrzeuge über eine Wasserrecyclinganlage verfügen. Für die Tunnelwäsche testeten wir 2016 eine bedarfsgerechte Tunnel-Reinigung. Damit wollen wir sowohl den Wasser- als auch den Energieverbrauch optimieren. Künftig ist für die Reinigung kein vorgegebener Zeitplan sondern die aktuelle Verschmutzung des Tunnels entscheidend. Denn sie beeinflusst auch das Beleuchtungsniveau und den dafür benötigten Energieeinsatz.

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Energieverbrauch (GWh)	191	
Energieintensität (kWh/mio EUR)	80.252	
Energieverbrauch/ Fahrleistung (kWh/mio km)	6.207	
Streumittleinsatz (t)	48.429	
Recyclingquote	88%	
Abfall von Park- und Rastplätzen (t)	8.025	

Abfall/Fahrleistung (kg/mio km)	261	
---------------------------------	-----	---

Ziele für 2017:

- Weitere Reduktion von Energieintensität und Energieverbrauch/Fahrleistung
- Verbesserung des Energiemanagements
- Forcierung der Eigenenergieerzeugung (Wasserkraft, Sonnenenergie)
- Weitere Reduktion des Streumitelesinsatzes durch den forcierten Umstieg von Trockensalz auf Sole
- Weitere Erhöhung der Recyclingquote
- Erfassung von Wasserverbrauchsdaten

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

- Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

- Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen
- Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken
- Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

GRI-Disclosures:

301-2, 302-1, 302-3, 302-4

UNGC-Principles:

7, 8, 9

UNSER BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ

Wir bekennen uns zum aktiven Klimaschutz und zur Dekarbonisierung. Das verlangt langfristig den vollständigen Verzicht auf fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Davon ist der Individualverkehr natürlich besonders betroffen. Wir unterstützen daher die Umstellung auf alternative Antriebssysteme und forcieren beim eigenen Energieverbrauch erneuerbare Energiequellen. Unser klares Ziel: Reduktion der Treibhausgase!

Laut der vom Umweltbundesamt errechneten Kennzahlen stiegen die Treibhausgas-Emissionen des Individualverkehrs auf unseren Straßen im Jahr 2015 im Vergleich zum Jahr davor um 1,34% auf rund 6,5 Mio. t an. Durch die erforderlichen baulichen und betrieblichen Erhaltungsmaßnahmen an Autobahnen und Schnellstraßen kommen derzeit 26.000 t pro Jahr dazu. Für beide Emissionsquellen fühlen wir uns verantwortlich und wollen diese daher reduzieren.

		2014	2015
KFZ < 3,5 t	Fahrleistung (mio km)	25.708	26.432
	THG (g/km) *	168,9	169,7
	THG (t)	4.341.575	4.485.510
KFZ > 3,5 t	Fahrleistung (mio km)	3.142	3.199
	THG (g/km)	635,6	604,0
	THG (t)	1.997.055	1.932.196
Bus	Fahrleistung (mio km)	125	136
	THG (g/km; Reisebus)	818,0	806,4
	THG (t)	102.250	109.670
Gesamt	THG (t)	6.440.880	6.527.377

* Berechnung: 90% PKW, 10% LKW<3,5t

Ausbau von Ladestationen und Elektroanschlüssen

Derzeit gibt es bereits 12 Schnellladestationen auf Autobahn-Raststationen. Bis zum Sommer 2018 sollen ca. zehn weitere Raststationen mit einer Hochleistungs-Ladeinfrastruktur ausgerüstet werden. Damit sind auf unseren Autobahnen und Schnellstraßen künftig auch Langstreckenfahrten mit Elektrofahrzeugen möglich. Wichtige Kriterien für die neue Infrastruktur sind Flexibilität und Ausbaubarkeit. Die Ladestationen werden mit allen gängigen Steckertypen ausgestattet, bieten eine Ladeleistung von max. 150 kW pro Ladepunkt (Stecker) und können bei Bedarf auf 350 kW aufgerüstet werden. Die ASFINAG errichtet im Rahmen dieses Projektes neue Netzanschlüsse mit einer Leistungsfähigkeit von bis zu 1,2 Megawatt pro Standort und stellt diese den zukünftigen Betreibern der Ladestationen zur Verfügung. Dadurch wird die Entwicklung einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur am ASFINAG-Netz beschleunigt.

Darüber hinaus wurden im abgelaufenen Jahr an drei Rastanlagen Elektroanschlüsse für

Kühlaggregate von Lkw, die bisher mit Diesel angetrieben wurden, installiert. Das reduziert sowohl CO₂- als auch Lärmemissionen.

Weitere Park & Drive-Anlagen

Zur weiteren Unterstützung von Fahrgemeinschaften und der Erhöhung des Besetzungsgrads der PKW auf unserem Netz errichteten wir 2016 eine zusätzliche Park & Drive-Anlage in Enns West (57 Stellplätze), zwei weitere Anlagen in Haag und Enns wurden ausgebaut (+47 bzw. +39 Stellplätze). Damit erhöhte sich die Zahl unserer Park & Drive-Stellplätze mit Ende 2016 auf 1.039. 1.461 Plätze wurden bisher von anderen Körperschaften errichtet, sodass derzeit entlang unserer Autobahnen und Schnellstraßen 2.500 Plätze zur Verfügung stehen.

Multimodale Verkehrsinformationen incl. CO₂-Ausstoß

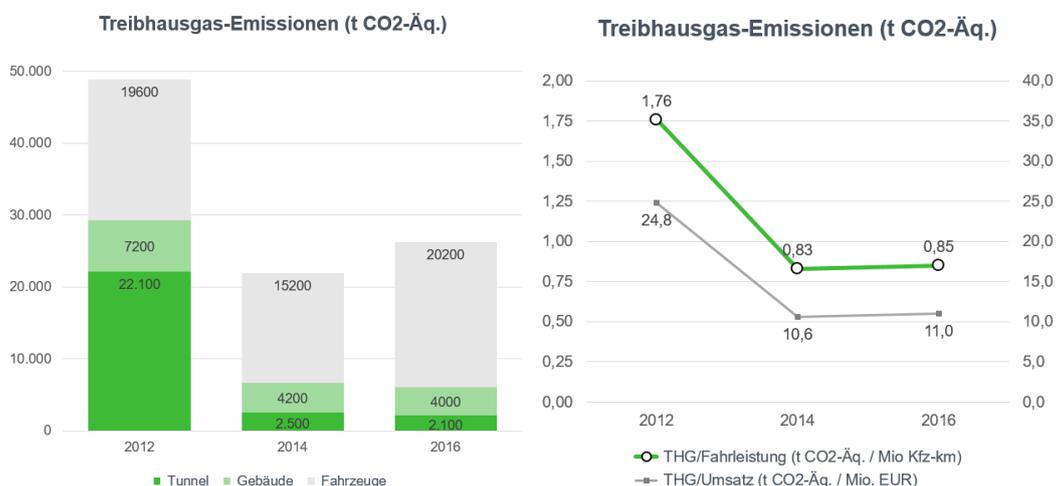
2016 verbesserten wir unsere App „Unterwegs“: Der Routenplaner zeigt nun alle Varianten für einen Umstieg auf umweltschonendere Verkehrsmittel: Park & Ride-Anlagen, Züge, U-Bahnen, Busse etc. inklusive der jeweiligen CO₂-Emissionen. Zusätzlich informiert die App in Echtzeit über Verkehrsbehinderungen auf der jeweils favorisierten Strecke.

Forschungsprojekt „BrennerLEC“

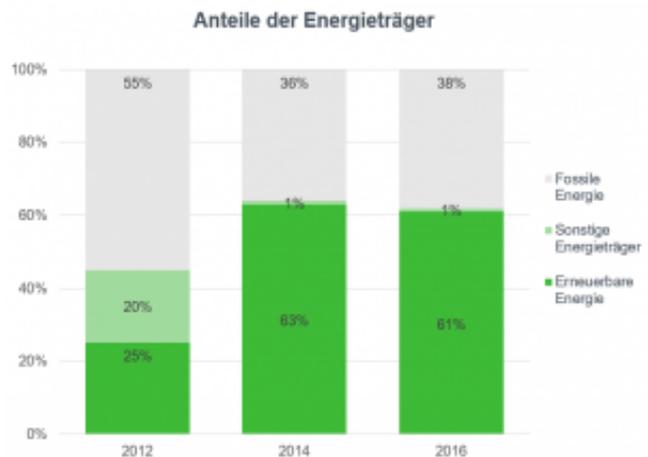
Mit der Autostrada del Brennero unterzeichneten wir 2016 einen Letter of Intent über die Zusammenarbeit beim Forschungsprojekt „BrennerLEC“. Damit sollen Einflüsse von reduzierten Geschwindigkeiten und verminderten Stop-and-Go-Situationen auf Verkehr und Umwelt untersucht werden.

Reduktion der Treibhausgase im laufenden Betrieb

Um unsere größten Energieverbraucher, die Tunnelanlagen, möglichst emissionsfrei zu machen, führten wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Effizienzmaßnahmen durch, beziehen seit 2016 unseren Strom nur mehr aus erneuerbarer Energie, investierten in die Erzeugung eigener Energie und bauen diese kontinuierlich aus: Beim Plabutschtunnel in Graz gewinnt bereits eine 300m² Kollektorfläche Sonnenenergie für die Einfahrtsbeleuchtung. Bei acht Tunneln planen wir derzeit Photovoltaik- bzw. Kleinwasserkraftwerke vor Ort. Bei vier weiteren Tunneln und einem Rastplatz prüfen wir die Nutzung der dort vorhandenen Windkraft.



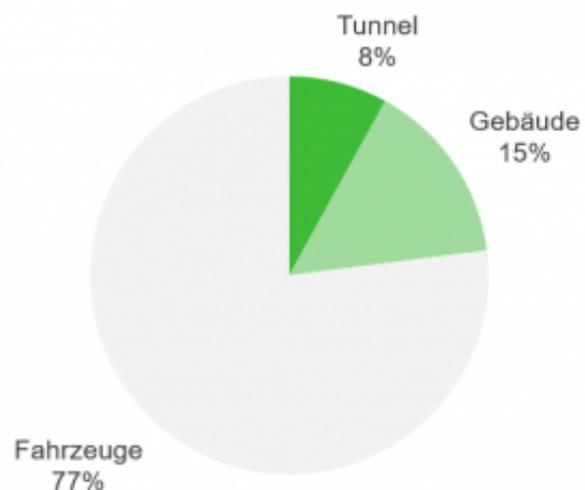
Die durch Tunnelanlagen verursachten Treibhausgas-Emissionen konnten damit – trotz quantitativen und qualitativen Ausbaus der Tunnel – von 22.100 t im Jahr 2012 um über 90% auf 2.100 t im Jahr 2016 reduziert werden. Der Anteil der erneuerbaren Energie stieg von 25% auf über 60%.



Auch bei unseren Gebäuden gelang uns durch Sanierungsmaßnahmen und Umstellungen bei den Heizanlagen eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 44%. Damit ist nun unsere Fahrzeugflotte der größte eigenverursachte Emittent.

Zu dem in den Energiebilanzen ausgewiesenen steigenden Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß unserer Fahrzeuge ist anzumerken, dass 2016 erstmals der komplette Fuhrpark erfasst wurde. Tatsächlich ist aber schon in den vergangenen Jahren durch die laufende Erneuerung der Flotte von kontinuierlich verbesserten Kennzahlen auszugehen. Dennoch sind unsere Fahrzeuge derzeit unser größter Emittent, und wir planen daher konkrete Schritte zur weiteren Reduktion der Treibhausgase: Bis 2020 sollen 20 Prozent der rund 500 Dienstwagen und Poolautos – also etwa 100 Fahrzeuge – mit elektrischem Antrieb ausgestattet sein. Das bedeutet, dass auch an den Arbeitsstätten unserer MitarbeiterInnen eine Ladeinfrastruktur zur Verfügung stehen muss. Mit dieser Ausrüstung wird daher 2017 begonnen.

Anteil der Treibhausgas-Emissionen 2016



Weniger Dienstreisen

Um Umweltbeeinträchtigungen durch Dienstreisen zu reduzieren, forcieren wir seit mehreren Jahren das Abhalten von Videokonferenzen. 2016 fanden durchschnittlich 2.550 Konferenzen pro Monat statt, das ist um 27,5% mehr als im Jahr zuvor. Gleichzeitig wurden die Genauigkeit der Aufzeichnungen verbessert und eine direkte Verbindung für Videokonferenzen mit den ÖBB eingerichtet.



Nationale und internationale Kooperationen

2016 startete die Entwicklung einer österreichweiten Klimawandel-Schadens-Datenbank, an der sich auch die ASFINAG beteiligt. Seit 2015 beschäftigen wir uns verstärkt mit den zunehmenden Felsstürzen und Hochwässern. Im abgelaufenen Jahr wurden Gefahrenstellen begutachtet und Präventionsmaßnahmen eingeleitet. Zusätzlich begann eine internationale Zusammenarbeit zum Klimawandel in der Conference of European Directors of Roads (CEDR).

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)		
Direkte THG-Emissionen durch Autoverkehr auf Autobahnen und Schnellstraßen (2015 in 1000 t)	6.527	
THG-Emissionen Betrieb (in 1000 t CO2-Äq.)	26,2	
THG-Emissionen Betrieb/ Fahrleistung (t CO2-Äq./mio km)	0,85	
Anteil erneuerbarer Energie	61%	

Ziele für 2017:

- Errichtung weiterer E-Tankstellen entlang unserer Autobahnen und Schnellstraßen
- Neues LKW-Mautsystem mit veränderter Einrechnung von Treibhausgas- und Lärmemissionen
- Reduktion der Treibhausgase im laufenden Betrieb
- Weiterer Ausbau der eigenen Energieerzeugung
- Verbesserung der Energieeffizienz in allen Tätigkeitsfeldern
- Schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge und Einrichtung dafür notwendiger interner Ladestationen

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Zugang zu bezahlbarer, verllässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen
- Bis 2030 die internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zur Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie, namentlich erneuerbare Energie, Energieeffizienz sowie fortschrittliche und saubere Technologien für fossile Brennstoffe, zu erleichtern, und Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien fördern



Zugang zu bezahlbarer, verllässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen



Zugang zu bezahlbarer, verllässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken
- Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen

GRI-Disclosures:

203-1, 302-1, 305-1, 305-2, 305-3, 305-4, 305-5

UNGC-Principles:

7, 8, 9

VIELFALT SCHÜTZEN

Verkehrswege greifen in die Lebensräume von Tieren und Pflanzen ein. Wir sorgen daher für die weitere Vernetzung dieser Räume, zum Beispiel durch Grünquerungen, und fördern naturnah bewirtschaftete Grünflächen.

In diesen beiden Bereichen unseres Biodiversitäts-Managements entwickelten wir 2016 neue Konzepte und Maßnahmen und stellten dafür zusätzlich einen ausgebildeten Förster und eine Grünraummanagerin ein.

Mit 65 km² bestockter Fläche und ca. 34.000 Einzelbäumen ist die ASFINAG einer der größten Besitzer von bewaldeten Flächen in Österreich. Für diesen Bestand wird bis Ende 2018 ein Baumkataster und eine Forsteinrichtung erstellt. Ziel ist eine Niederwaldbewirtschaftung mit einem vielfältigen und gesunden Baumbestand. Die Wälder haben mehrere Aufgaben: Neben ihrer natürlichen Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen dienen sie teilweise auch als Sicht- oder Seitenwindschutz.

An unsere Autobahnen und Schnellstraßen schließen auch 33 km² Mähflächen und 13 km² sonstige Grünflächen an. Ein Teil dieser Flächen wurden zum Ausgleich für den Straßenbau und zum Erhalt der geschützten heimischen Fauna und Flora angelegt. Das Management dieser Flächen wollen wir weiterentwickeln. 2016 starteten daher die Vorarbeiten für die Erstellung eines Ausgleichsflächenkatasters. Gleichzeitig entstand ein einheitliches Konzept für die Wildbeobachtung. Es soll 2017 ausgerollt werden und neben der Funktionalität auch die Planung und Errichtung künftiger Grünbrücken verbessern. Dazu werden an rund 20 Grünquerungen Wärmebildkameras installiert, Fahrten untersucht oder Bodenfallen aufgestellt.

Seit April 2016 beteiligen wir uns an der österreichweiten Initiative „Natur verbindet: Jeder Quadratmeter zählt“. Dieses Projekt von Naturschutzbund, Umweltministerium, Landwirtschaftskammer und den Bundesforsten sammelt wertvolle „Quadratmeter“ Blühflächen, bunte Ackerränder oder auch Wildblumenwiesen. Die Initiative ruft Privatpersonen, Unternehmen und andere Organisationen dazu auf, ihre Naturflächen zu verbinden. Denn „Natur verbindet“ will eine Karte möglichst großer, zusammenhängender, naturnah bewirtschafteter Flächen in Österreich zeichnen. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund legen wir daher Flächen an der Autobahn fest, die wir zu standortgerechten Blumenwiesen entwickeln wollen.

Abgeschlossen wurden im vergangenen Jahr ein Projekt zur humusarmen Begrünung: Dabei wird eine weniger fruchtbare Erde genutzt, die besser der natürlichen Bodenzusammensetzung entspricht. Dies erleichtert den lokalen Pflanzen, sich anzusiedeln und sich gegen andere, anpassungsfähigere Arten zu behaupten. Weiteres aktualisierten wir die Broschüre „Natura 2000 und Artenschutz“. Diese enthält verschiedene Empfehlungen und Details für die Bauplanung von Verkehrsinfrastruktur.

Ziele für 2017:

- Planung weiterer Grünbrücken
- Erstellung des Ausgleichsflächenkatasters

Betroffene Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG):



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Boden-degradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

- Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten
- Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern

GRI-Disclosures:

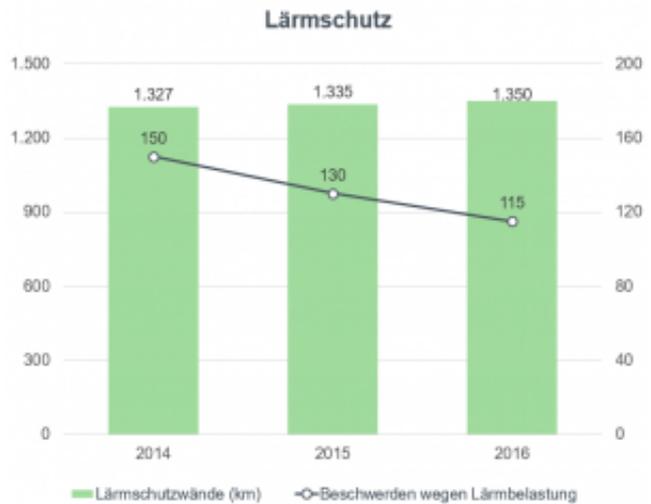
304-2

UNGC-Principles:

8

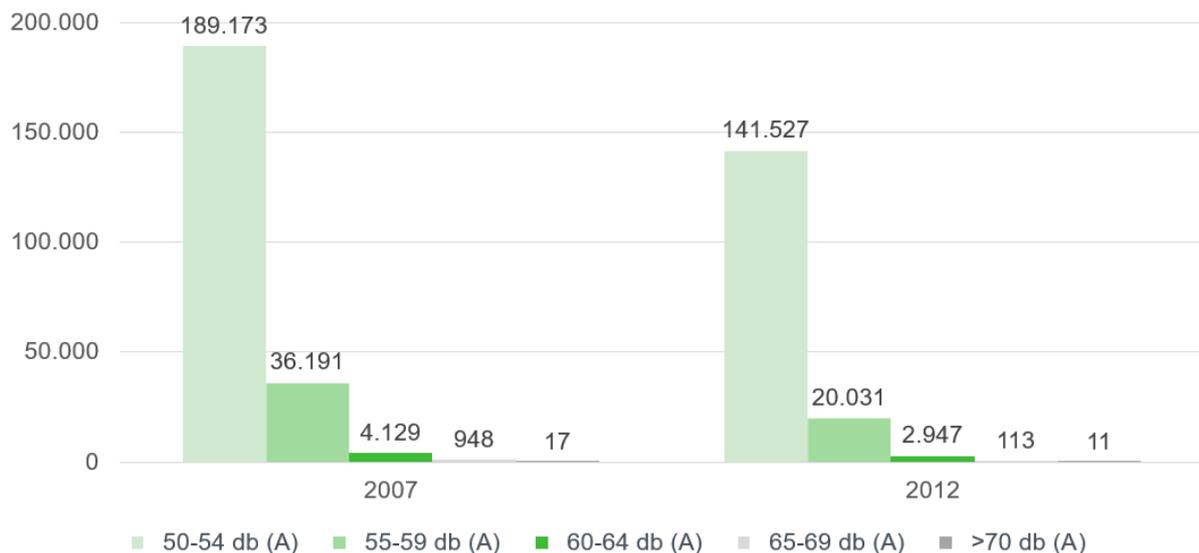
GERINGERE BELASTUNGEN

Ende 2016 gab es entlang der österreichischen Autobahnen und Schnellstraßen rund 4,38 Mio. km² Lärmschutzwände, das entspricht einer Länge von 1.335 km bzw. einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als 1%. Der Aufwand für Errichtung und Sanierung betrug EUR 16,2 Mio.



Die Lärmschutzmaßnahmen der vergangenen Jahre führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der bei uns eingelangten Beschwerden wegen Lärmbelästigung. Auch offizielle Messungen bestätigen die positive Entwicklung: Alle fünf Jahre wird ein österreichweiter Lärmkataster erstellt. Dafür wird u.a. der Umgebungslärm entlang des gesamten ASFINAG-Netzes erhoben. Der Vergleich der letzten Lärmkataster 2007 und 2012 zeigt: Die Zahl der von Umgebungslärm belasteten Einwohner entlang unserer Autobahnen und Schnellstraßen ging deutlich zurück.

Von Umgebungslärm belastete Menschen



Die nächste Erneuerung der Lärmkarte erfolgt 2017 und ist hier abrufbar: <http://www.laerminfo.at/>

SCHLÜSSEL-KENNZAHLEN (KPI)

Von Umgebungslärm belastete Menschen (2012)	164.629	
Beschwerden wegen Lärmbelastung	115	
Lärmschutzwände (km)	1.350	

Ziele für 2017:

Weitere Reduktion der von Umgebungslärm belasteten Menschen

GRI-Disclosures:

413-2

UNGC-Principles:

1

CSR-BERICHTERSTATTUNG

2005 veröffentlichte die ASFINAG die erste Bilanz ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Seit 2010 erfolgt eine jährliche Berichterstattung, zuletzt über das Jahr 2015. Im Vorjahr gab es gegenüber 2015 keine relevanten Änderungen, weder im Unternehmen, noch in der Liefer- bzw. Wertschöpfungskette. Allerdings wurde die Berichterstattung verbessert und erweitert. Angepasste Berechnungen sind bei den entsprechenden Daten vermerkt. Wenn Daten nicht das Gesamtunternehmen umfassen, ist dies ebenso angegeben.

Die ASFINAG Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierung-Aktiengesellschaft steht im Eigentum der Republik Österreich und hat ihren Hauptsitz in Wien. Als lokaler Markt im Sinn der von der Global Reporting Initiative geforderten Spezifikation gilt Österreich bzw. die Europäische Union.

Die Tätigkeit als einer der zentralen Infrastrukturdienstleister Österreichs bedeutet, dass in der gesamten Wertschöpfungskette wesentliche Wirkungen auf Gesellschaft und Umwelt ausgehen. Dabei geht es um Fragen der Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung, der Verkehrssicherheit und zahlreiche Umweltaspekte. Daher erweitern wir schrittweise unser Nachhaltigkeitsmanagement und unser Reporting. Im aktuellen Bericht findet sich erstmals ein eigenes Kapitel LieferantInnen. Bei den Treibhausgasen erfassen wir über Scope 1 und Scope 2 hinaus erstmals auch jene Emissionen, die auf unseren Straßen verursacht werden.

Detaillierte Informationen zu Finanzkennzahlen und zur Unternehmensführung finden sich im Geschäftsbericht und im Corporate Governance Bericht.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2016 wurde mit Unterstützung des externen Beraters Hauska & Partner erstellt. Eine zusätzliche Zertifizierung wurde nicht vorgenommen.

GRI-Disclosures:

102-4, 102-5, 102-6, 102-46, 102-48, 102-49, 102-50, 102-51, 102-52, 102-56, 204-1

GESUNDHEITS- UND SICHERHEITS-MANAGEMENT

Entsprechend den Vorgaben des Prozesses „Arbeitnehmerschutz gewährleisten“ evaluieren wir alle Arbeitsplätze und Tätigkeiten hinsichtlich ihres Unfallrisikos. Die Ergebnisse sind in einer Risikomatrix dargestellt. Diese zeigt, welche Mitarbeiter besonderen Gesundheitsgefährdungen ausgesetzt sein können, und enthält notwendige Maßnahmen zur Risikoreduktion. In dieses System sind auch Lieferanten einbezogen.

Regelmäßige Kontrolle und laufende Verbesserungen

Bei den Audits begehen die Sicherheitsfachkräfte und Brandschutzbeauftragten jeden Standort, legen notwendige Maßnahmen fest und erstellen jeweils einen Bericht und ein Maßnahmenblatt mit Foto-Dokumentation.

Das Arbeitnehmerschutz-Team prüft sowohl alltägliche als auch besondere Gefährdungen, z.B. vorhergesagte Starkwinde oder extreme Schneefälle. Sicherheits-Maßnahmen werden vorab fixiert und die Mitarbeiter entsprechend unterwiesen. Sämtliche Arbeitsunfälle werden wöchentlich vom Team Arbeitnehmerschutz evaluiert. Anschließend werden sie in einer allgemein zugängigen Sharepoint-Datenbank anonymisiert dargestellt und mit Maßnahmen zur künftigen Vermeidung ergänzt. Im Intranet oder per E-Mail erhalten die Beschäftigten laufend Aktualisierungen zu den Arbeitsschutz-Themen. Die Aktualisierung der Unfallstatistik erfolgt quartalsweise.

Notwendige Untersuchungen gemäß der Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz (VGÜ) führen Arbeitsmediziner durch oder auch die AUVA (z.B. Gehöruntersuchungen). Maßnahmen wie angepasster Gehörschutz werden je nach Berufsgruppe umgesetzt.

Verstöße gegen Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen prüft und dokumentiert das interne Kontrollsystem. 2016 gab es keine schwerwiegenden Zuwiderhandlungen mit dienstrechtlichen Konsequenzen.

Gesundheitsvorsorge

Die Sozialvereinbarung der ASFINAG umfasst mehrere kostenlose Gesundheitsangebote: Zecken-, Grippe- und Tetanusimpfungen sowie Impfungen gegen Hepatitis A und B

für die Mitarbeiter des Streckendienstes, die Mautaufsicht und eingetragene Ersthelfer. Für jeden Beschäftigten gibt es auch eine Kollektivunfallversicherung, die Berufsunfälle sowie das Wegerisiko abdeckt. Mit einer freiwilligen Zuzahlung können die Mitarbeiter diesen Versicherungsschutz auf Freizeitunfälle ausweiten.

Aus- und Weiterbildung

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten wir Schulungen zum Arbeitnehmerschutz und zur persönlichen Gesundheit an:

Ein eigenes Modul der Aus- und Weiterbildungskategorie „Compliance“ schult Führungskräfte, Belegschaftsorgane, Standortverantwortliche oder Mitarbeiter mit besonderer Funktion im Arbeitnehmerschutz. Darüber hinaus bieten wir allen Beschäftigten während der Arbeitszeit

Gesundheits-Vorträge mit besonderen Tipps für ihren Arbeitsplatz an. Für verschiedenen Berufsgruppen wie Handwerker, Betriebstechniker oder Operatoren führen wir maßgeschneiderte Schulungen durch. Dabei unterweist das Arbeitnehmerschutz-Team das Personal bei verschiedenen Tätigkeiten und in Bereichen mit erhöhter Gefährdung anschaulich mit Praxisbeispielen. Wir wollen damit das Bewusstsein für Gefahrenvorbeugung erhöhen – auch bei alltäglichen Dingen, wie dem Anlegen des Sicherheitsgurts im LKW.

Brandschutzwarte und Sicherheitsvertrauenspersonen nehmen an regionalen Schulungstagen teil, und es finden laufend gerätespezifische Schulungen durch Hersteller und externe Experten statt. Zusätzlich organisieren wir externe Trainings, zum Beispiel die 2015 gestartete „Ausbildung zur fachkundigen Person zum Befahren von Behältern“. Damit wollen wir konzernweit sicherstellen, dass die Gefahren beim Arbeiten in Kanälen, Schächten und vergleichbaren Anlagen bekannt sind. Die Mitarbeiter üben dabei das Hinablassen in enge Räume und das Retten von verunglückten Kollegen in verschiedenen Szenarien.

GRI-Disclosures:
403-1, 403-2, 403-3

KARENZ-UNTERSTÜTZUNG

Die zwei häufigsten Arten für längere Abwesenheiten sind Eltern- und Bildungskarenz. Für beides gibt es einheitliche Prozesse. Im Kollektivvertrag verankert sind sowohl der Papamonat (Väterfrühkarenz), als auch die Pflegekarenz für Kinder oder andere Angehörige mit einer Dauer von ein bis drei Monaten. Die Konzernbetriebsvereinbarung sieht Gleitzeit vor, was die Betreuungspflichten ebenfalls erleichtert.

Eltern (Mütter und Väter) planen ihre Abwesenheit mit Führungskräften und Human Resources (HR). Das Unternehmen hält unter dem Motto „Keep connected!“ immer Kontakt: Eltern in Karenz erhalten weiterhin interne Informationen (z.B. Mitarbeiterzeitung), werden zu Veranstaltungen wie Weihnachtsfeiern eingeladen oder bekommen den Fragebogen zur Mitarbeiter-Umfrage. Vier bzw. drei Monate vor dem Wiedereinstieg gibt es ein Rückkehrgespräch.

Jede Karenzstelle wird nur befristet nachbesetzt – das sorgt für Rückkehrsicherheit.

Für jedes Kind, egal ob leiblich oder adoptiert, gewährt die ASFINAG Familien-Zuwachs-Unterstützung, eine Haushalts- sowie eine Kinderzulage.

Beim Wunsch nach Bildungskarenz besprechen die zuständige Führungskraft und HR mit Mitarbeitenden, ob diese möglich ist. Auch hier ist rechtzeitig vor Ablauf der Abwesenheit ein Wiedereinstiegsgespräch vorgesehen, um die künftigen Aufgaben zu planen.

Erleichterte Rückkehr nach dem Krankenstand

2016 wurden auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den schrittweisen Wiedereinstieg nach einem mindestens sechswöchigen Krankenstand geschaffen. Unternehmen können ihren Mitarbeitern nun ermöglichen, die wöchentliche Normalarbeitszeit für maximal sechs Monate zwischen 25 bis 50 Prozent zu reduzieren und damit nach ihrer Erkrankung wieder im Arbeitsalltag Fuß zu fassen. In der ASFINAG starteten die Vorbereitungen, um zukünftig diese Teilzeit-Variante mit betroffenen Mitarbeitern umzusetzen.

GRI-Disclosures:
401-3

SICHERHEIT

Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen sollen auch künftig zu den sichersten Straßen Europas zählen. Daher listet das Verkehrssicherheitsprogramm 2020 entlang der drei Interventionsachsen Infrastruktur - Mensch - Fahrzeug insgesamt 13 Handlungsfelder, 32 Schwerpunkte und 130 Einzelmaßnahmen auf, und jeder zweite investierte Euro fließt in Verkehrssicherheitsmaßnahmen.

Geprüfte Sicherheit

Jedes Jahr kontrollieren unabhängige Sicherheitsgutachter rund 220 km Autobahnen und Schnellstraßen auf mögliche Unfall-Schwachstellen, 2016 waren es 235 km. Durch diese Checks, die Road Safety Inspections (RSI), kann die ASFINAG vorbeugend reagieren.

Geprüft werden zum Beispiel die Unfallumstände und -auffälligkeiten, die Beschaffenheit der Leiteinrichtungen (Markierungen, Leitschienen), die Beschilderung und andere bauliche Einrichtungen und Absicherungen. Jeder bereits bestehende Streckenabschnitt wird zumindest alle zehn Jahre kontrolliert, Neubaustrecken innerhalb der ersten drei Jahre. Die ASFINAG beauftragt diese RSI-Überprüfungen seit 2004. Seit 2011 besteht dazu eine gesetzliche Verpflichtung.

Unfallursache Nummer 1: Unaufmerksamkeit

Eine 2016 durchgeführte Studie der ASFINAG zeigt, dass 37 Prozent aller Unfälle auf Autobahnen und Schnellstraßen durch Ablenkung oder Unachtsamkeit verursacht werden. Dahinter folgen als Hauptursachen zu hohe Geschwindigkeit (17%) sowie zu geringer Sicherheitsabstand (11%).

Der überwiegende Teil von Autobahn-Unfällen mit verletzten oder getöteten Personen, die von österreichischen PKW-Lenkern verursacht wurden, ereignet sich im Nahbereich des Wohnortes. Ein gefährlicher Faktor ist also die „Unaufmerksamkeitsblindheit“ (inattentional blindness), die sich bei regelmäßigen Routinefahrten auf gewohnten, bestens bekannten Strecken einstellt. Ähnlich ist das Ergebnis für LKW-Fahrer: 30% der Unfälle wurden in der Nähe des Hauptbezirksortes des Unfallverursachers registriert, fast zwei Drittel innerhalb eines 75-km-Radius. Bei 100 Kilometer Entfernung zum Bezirkshauptort sind es knapp 75%. Ausländische LKW-Lenker verursachen 41% aller LKW-Unfälle, bei den PKW-Lenkern sind es 21%.

Für die Studie wurden unter der Leitung von Wolfgang J. Berger vom Institut für Verkehrswesen der BOKU Wien über 3.700 Unfälle mit Personenschaden von 2012–2014 ausgewertet. Die Ergebnisse liefern u.a. Hinweise darauf, welche Themen die ASFINAG bei ihren Verkehrssicherheits-Kampagnen ansprechen soll.

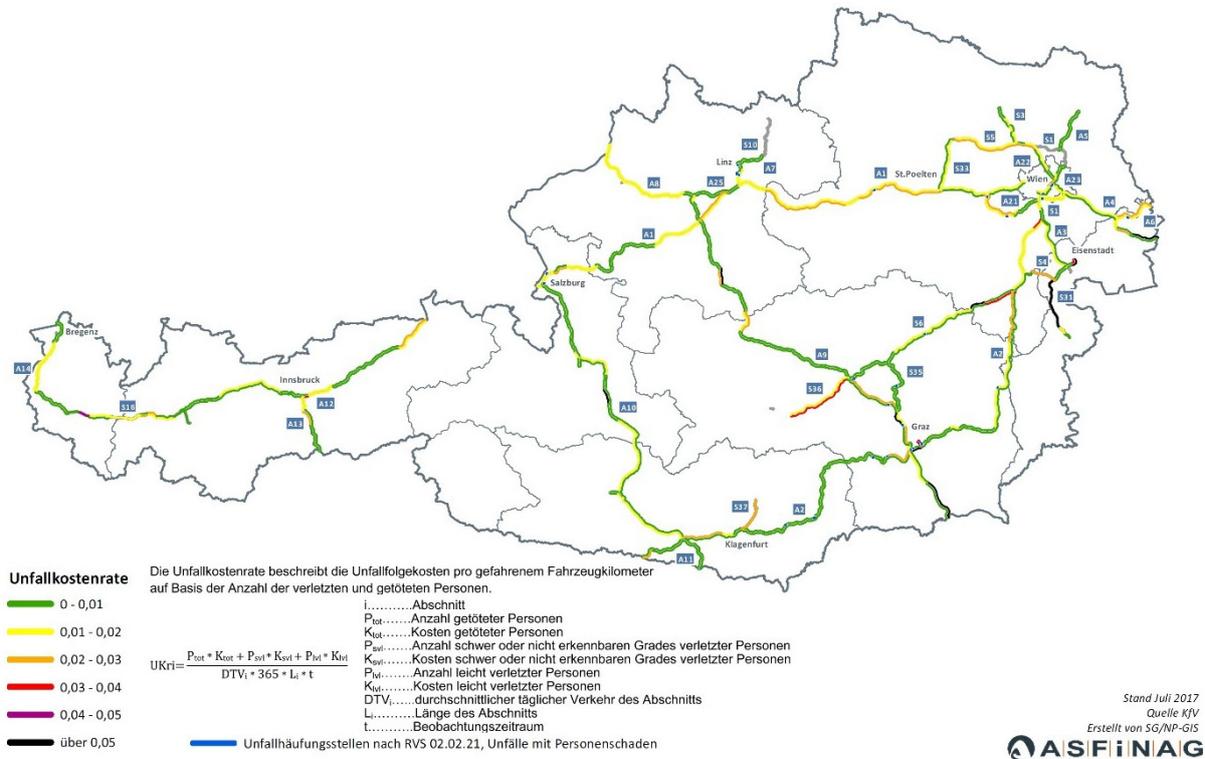
Unfallschwere bleibt konstant

Die Unfallkostenrate zeigt, wie schwer die Unfälle in einem definierten Abschnitt waren. Sie ist ein in Österreich genormter und auch international üblicher Wert. Dabei werden die Kosten aller Verkehrsunfälle einer Unfallstelle mit dem jahresdurchschnittlichen täglichen Verkehr in Beziehung gesetzt. Allerdings variieren die nationalen Definitionen der gezählten Unfälle, was eine länderübergreifende Vergleichbarkeit kaum möglich macht.

In den vergangenen Jahren (2014-2016) verzeichnete die ASFINAG eine gleichbleibende

Unfallkostenrate von 0,012. Das bedeutet, es konnte eine Angleichung des Sicherheitsniveaus der einzelnen Abschnitte erreicht werden und es gibt keine groben Schwachstellen im Netz.

Durchschnittliche Unfallkostenrate 2014-2016 und Unfallhäufungsstellen 2016



Die Berechnungen der Unfallkostenraten sind ein erster Schritt in der Sicherheitsanalyse. Daraus erfolgen Reihungen und Prioritäten bei vertieften Verkehrssicherheitsuntersuchungen, die wiederum Maßnahmen ergeben. Zum Beispiel ist ein Sicherheitsausbau mit baulicher Mitteltrennung auf der S 31 zwischen Mattersburg und Weppersdorf ab 2018 in Vorbereitung. Auch auf der A 14 ist ab 2019 ein Sicherheitsausbau vorgesehen. Auf der A 9 zwischen Gratkorn- und Plabutschunnel wurden 2016 Maßnahmen umgesetzt, so dass eine wesentliche Verbesserung der Unfallkostenrate in diesem Abschnitt in den kommenden Jahren zu erwarten ist.

GRI-Disclosures:

416-1

KUNDENDIENST

Die MitarbeiterInnen des ASFINAG Service Centers stammen aus unterschiedlichsten Kulturen und beantworten Kundenfragen in 6 Sprachen: Deutsch, Englisch, Italienisch, Ungarisch, Tschechisch und Kroatisch. Sie sind 24 Stunden und 356 Tage im Jahr für KundInnen da und beantworten Fragen zum Winterdienst, zur Verkehrssicherheit, Vignetten-Reklamationen, LKW-Maut, Baustellen und vielem mehr. Ihre Ausbildung ist im ASC Kundenprofi-Programm vorgegeben, seit 2016 gibt es zusätzlich den Wissensexkurs zu Spezialthemen wie Nachhaltigkeit.

Jede Anfrage wird von den MitarbeiterInnen gemäß der Arbeitsanweisungen bearbeitet und beantwortet. Falls nötig werden die Themen an die jeweils Zuständigen im Unternehmen weitergegeben, die den Anfragenden direkt antworten. Die Service-Center-MitarbeiterInnen können ihm Rahmen des Kulanzkatalogs selbst entscheiden und handeln, bei Unklarheiten ziehen sie die zuständigen Team-, Gruppen- oder AbteilungsleiterInnen hinzu. Eskalationsgespräche folgen der gleichen Hierarchie; sie können ebenfalls von den Team-, Gruppen- oder AbteilungsleiterInnen geführt bzw. übernommen werden. KundInnen, die sich per Telefon beschwerten, werden gebeten, diese Beschwerde schriftlich per E-Mail, Fax oder Post darzulegen. Anschließend wird ihr Fall aufbereitet und eine schriftliche Antwort gegeben. Bei Reklamationen sind dies z.B. Zusage, Absage oder Kulanz. Bei neuerlicher Beschwerde oder im Fall einer direkten Beschwerde bei Vorstand oder Geschäftsführung bereitet der Mitarbeiter den Fall auf und leitet ihn an die Abteilungsleitung weiter. Diese meldet sich telefonisch beim Kunden.

Alle Anliegen und Hinweise der KundInnen werden zu einem konsolidierten Überblick zusammengefasst, mit dem sich das Management regelmäßig beschäftigt. Damit haben die KundInnen einen direkten Draht zur Unternehmensleitung. Ihre Fragen und Vorschläge fließen gemeinsam mit den Ergebnissen der Kundenbefragung in die Weiterentwicklung der ASFINAG, ihres Straßennetzes und ihre tägliche Arbeit ein.

Externe und interne Audits

Die Kundenmanagement-Bereiche und damit auch das Service-Center werden regelmäßig auditiert. Externe Prüfungen konzentrieren sich auf die Prozesse, interne auf Themenbereiche. Am 16.08.2016 fand das letzte interne Audit statt: Es untersuchte die Erhebung von streckenrelevanten Informationen (Verkehrslage, Ereignisse, Baustellen) am gesamten ASFINAG Streckennetz bis zur Veröffentlichung dieser Informationen für den Kunden (im Fahrzeug bzw. vor Reiseantritt). Im Fokus standen Informationen, welche in Echtzeit über Plattformen und Anwendungen (asfinag.at, go-maut.at, ASFINAG APP, Social Media, VAO, Routenplaner, Webcams) zur Verfügung gestellt werden. Geprüft wurden Strategie, Ziele, Rahmenbedingungen, Schnittstellen, Kommunikation, Anwendungen und Systeme, der Prozessablauf sowie die kontinuierliche Verbesserung. Bei diesem Thema erreichte die ASFINAG einen Reifegrad von 89,5 (von 100).

GRI-Disclosures:
102-43

BARRIEREFREIHEIT

Bauliche Barrierefreiheit

Der Etappenplan der ASFINAG führt zur Anpassung der Rastplätze und aller Einrichtungen, in denen öffentliche Dienstleistungen angeboten werden, an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Dieser Plan erfüllt zwei Aufgaben: Maßnahmen umzusetzen und offene Fragen aufzuzeigen und neue Lösungen zu entwickeln. Es gibt beispielsweise keine gesetzlichen Vorgaben für barrierefreie Tunnel. Mögliche Mängel muss die ASFINAG selbst erkennen und entsprechende Maßnahmen entwickeln.

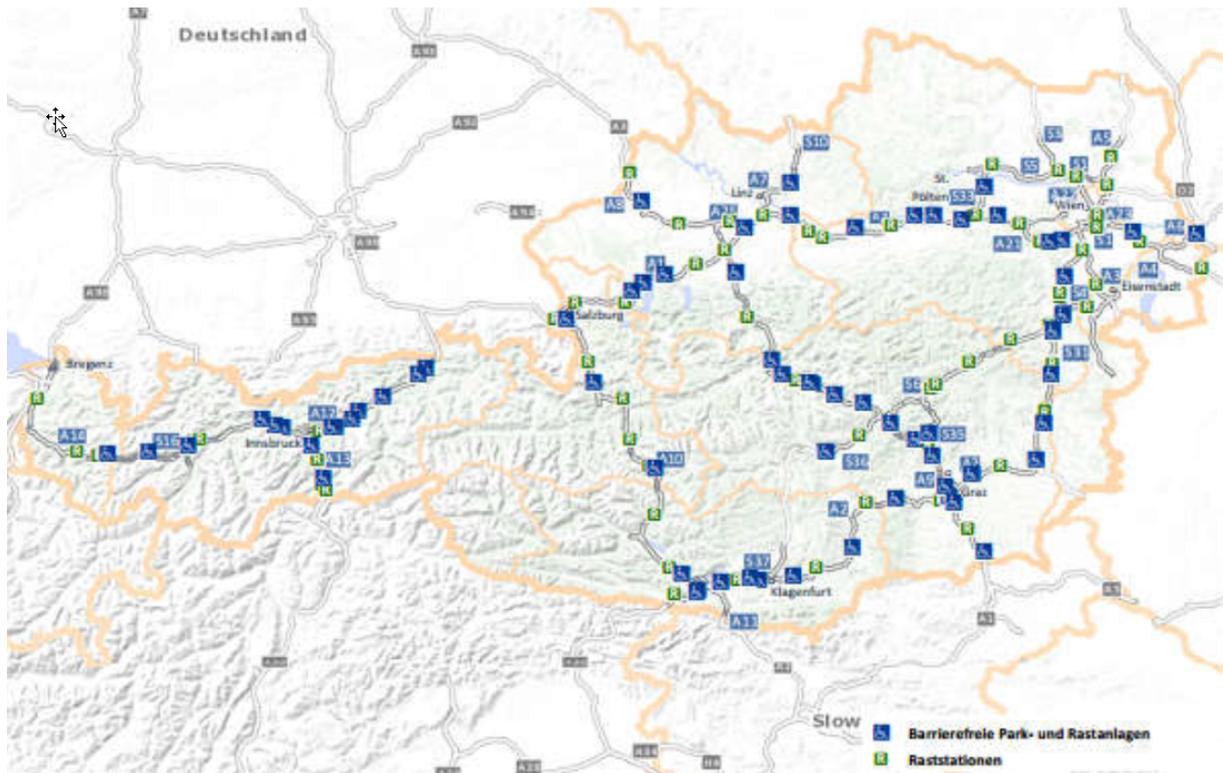
Wir hinterfragten daher in den Vorjahren mit externen ExpertInnen, wo es Hindernisse geben könnte, etwa:

Sind Rastplätze auch für gehörlose Menschen und Menschen mit Sehbehinderung uneingeschränkt nutzbar?

Muss eine Person mit Mobilitätsbehinderung eine Notrufsäule bedienen können oder gibt es bessere Wege, Notrufe abzusetzen?

Wie können wir Fluchtwege barrierefrei nutzbar und sicher gestalten?

Eines der Ergebnisse: hundertprozentige Barrierefreiheit lässt sich nach heutigem Wissen nicht umsetzen. Verantwortlich dafür sind einerseits die technische und wirtschaftliche Machbarkeit, andererseits die Verkehrssicherheit. 2016 starteten wir mit der Evaluierung sämtlicher Rastplätze, Parkplätze, Raststationen und Grenzübergänge. Bis Ende März 2017 sollen externe ExpertInnen alle Mängel dieser 197 Anlagen erfassen. Anschließend werden sofort jene Hindernisse saniert, die schnell und mit geringerem Aufwand behebbar sind. Ziel ist, dass es bis Ende 2017 alle 50 km eine barrierefreie Rastanlage gibt. Alle barrierefreien Rastplätze können auf der [Website](#) abgerufen werden.



In den Tunneln erhöht die Verkehrsüberwachung die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Dazu zählen das innovative System AKUT, das auf ungewöhnliche Geräusche reagiert und in weiteren Tunneln eingebaut wird, die Videodetektion und die 24 Stunden Überwachung. Im Tunnel Zederhaus findet vor der Eröffnung 2017 ein Test mit einer mobilitätseingeschränkten Person statt. Geplant ist auch eine Evakuierungsübung unter Einbindung behinderter Personen. Im selben Jahr werden alle Notrufsäulen barrierefrei. Dadurch können z.B. auch Gehörlose in Zukunft mit der Verkehrsmanagementzentrale kommunizieren. Zusätzlich entsteht 2017 ein Schulungskonzept zur Barrierefreiheit.

Am Telefon für Menschen mit Behinderungen

Das ASFINAG Service Center bildet seine rund 90 MitarbeiterInnen im Rahmen des Kundenprofi Programms aus. Das Schulungsmodul „besondere Bedürfnisse“ richtet sich an 61 Personen, deren Fokus und Stärke in der Kundenbetreuung liegen.

Die eintägige Schulung wird in zwei Modulen durchgeführt mit folgenden Inhalten:

- Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)
- Definition, Statistik, Begriffe
- Etappenplan ASFINAG, Infrastrukturbeispiele
- Übung Mobilitätsbehinderung
- Übung Sehbehinderung
- Hörbehinderung Gebärdendolmetsch

2016 fanden drei Schulungstermine statt. Obwohl die Teilnahme freiwillig ist, nahmen bereits über die Hälfte der MitarbeiterInnen (32) teil. Für 2017 sind zwei weitere Termine geplant.

Neue Website Level AA

Die Planung der neuen ASFINAG-Website startete 2016, sie soll im Frühsommer 2017 gelauncht werden und dem zweithöchsten Web-Barrierefreiheits-Level AA entsprechen. Wo möglich und sinnvoll wird das „Zwei-Sinne-Prinzip“ eingesetzt: Das bedeutet, dass akustische Informationen gleichzeitig visuell angezeigt werden und umgekehrt.

Barrierefreiheits-Ombudsmann

Michael Polach aus dem Servicecenter ist der Barrierefreiheits-Ombudsmann der ASFINAG:

Telefon: +43 50108 12884

E-Mail: michael.polach@asfinag.at

GRI-Disclosures:
102-43, 203-1

ENERGIEBILANZ

Alle zwei Jahre erstellen wir eine Energiebilanz, alle vier Jahre ein Energieaudit. Das Joanneum Research erstellte die Energiebilanz 2008 bis 2016 und fasste die Ergebnisse der jüngsten Bilanz zusammen:

Die ASFINAG ist interessiert, die Umweltauswirkungen ihrer Aktivitäten laufend zu bewerten. Hierzu wurden die Treibhausgas-Emissionen und der Primärenergiebedarf für die folgenden drei Bereiche im Jahr 2016 untersucht:

1. Gebäude an 43 Standorten (Autobahnmeistereien und Stützpunkte) und an 8 Büro-Standorten
2. Fahrzeuge
3. Tunnelbetrieb für 139 Tunnel

Die Ergebnisse werden mit den Umweltwirkungen der Jahre 2008 – 2014 verglichen.

Diese Bilanzen wurden auf Basis einer Lebenszyklusanalyse ermittelt, einer Bewertungsmethode, bei der auch jene Treibhausgas-Emissionen und Energieeinsätze berücksichtigt werden, die zwar nicht direkt im Bereich der ASFINAG anfallen, jedoch zur Durchführung der Aktivitäten der ASFINAG notwendig sind, wie z.B. Stromerzeugung. Die Treibhausgas-Emissionen – Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) – wurden in CO₂-Äquivalent (t CO₂-Äq/a) ermittelt, wobei die unterschiedlichen Beiträge der Treibhausgas-Emissionen zum Treibhauseffekt bewertet wurden (1 kg CO₂ = 1 kg CO₂-Äq, 1 kg CH₄ = 34 kg CO₂-Äq, 1 kg N₂O = 298 kg CO₂-Äq.). Der kumulierte Primärenergiebedarf wurde getrennt für fossile Energieträger (z.B. Erdöl, Erdgas), erneuerbare Energieträger (z.B. Wasserkraft, Biomasse) und sonstige Energieträger (z.B. Abfälle, Nuklearenergie) in MWh/a ermittelt.

Die wesentlichen Ergebnisse sind:

Der Endenergiebedarf der ASFINAG beträgt etwa 191 GWh/a, wovon 52% auf den Tunnelbetrieb, 30% auf die Fahrzeuge und 18% auf die Gebäude entfallen.

Die Anteile der Endenergieträger betragen 31% für die Treibstoffe, 11% für die Wärme und 58% für Strom.

Der gesamte Primärenergiebedarf der ASFINAG beträgt etwa 221 GWh/a, wovon 48% auf den Tunnelbetrieb, 18% auf die Gebäude sowie 34% auf die Fahrzeuge entfallen.

Der Anteil erneuerbarer Energie beträgt 61% (vor allem Wasserkraft), der Anteil fossiler Energie 38% (vor allem Erdgas und Erdöl) und der Anteil sonstiger Energie 1% (z.B. Abfälle, Nuklearenergie).

78% der erneuerbaren Energie werden im Tunnelbetrieb eingesetzt (vor allem Strom aus Wasserkraft), 17% im Gebäude (ebenfalls vor allem Strom aus Wasserkraft) und 5% bei den Fahrzeugen (vor allem Biomasse aufgrund der Beimischung von Biodiesel zu Diesel).

Die gesamten Treibhausgas-Emissionen der ASFINAG betragen 26.200 t CO₂-Äq/a, wovon 77% auf die Fahrzeuge, 8% auf den Tunnelbetrieb sowie 15% auf die Gebäude entfallen.

Der Anteil von CO₂ an den Treibhausgas-Emissionen beträgt 96% (vor allem aus der Verbrennung fossiler Energie), der Anteil von CH₄ 2,5% (vor allem aus Verlusten bei Erdgas-Förderung und -Transport) und der Anteil von N₂O 1,5% (vor allem aus Fahrzeugen und der Produktion von

Biodiesel).

70% der Treibhausgas-Emissionen werden direkt bei der ASFINAG emittiert (z.B. aus Fahrzeugen, Heizanlagen) und 30% in den vorgelagerten Prozessen (z.B. Treibstoffherzeugung, Stromerzeugung aus Erdgas).

Der Vergleich der Jahre 2008 – 2016 zeigt für die Treibhausgas-Emissionen eine starke Abnahme bis zum Jahr 2014, dann einen leichten Anstieg für das Jahr 2016. Ähnliche Verläufe sind beim kumulierten Primärenergiebedarf sowie beim fossilen Anteil des Primärenergiebedarfes zu beobachten. Die wesentlichen Gründe für den leichten Anstieg dieser Werte zwischen 2014 und 2016 sind:

Treibstoff: im Jahr 2016 wurde aufgrund der besseren Datenlage der gesamte Treibstoffbedarf der ASFINAG berücksichtigt und nicht nur jener der ABM – damit ist der Treibstoffverbrauch um etwa ein Drittel gestiegen.

Standorte: im Jahr 2016 wurden weitere 7 Büro-Standorte erfasst.

Tunnel: Die Anzahl der Tunnelkilometer, z.B. Röhren- und Fahrstreifen-Kilometer, ist von 2010 – 2016 um etwa 22% gestiegen.

Der Vergleich stellt sich folgend dar:

Endenergiebedarf: Zunahme auf 191 GWh/a (2016) im Vergleich zu 148 – 162 GWh/a (2008 – 2014),

Kumulierter Primärenergiebedarf: mit 221 GWh/a (2016) liegt dieser im Bereich 255 – 195 GWh/a (2008 – 2014)

Fossiler kumulierter Primärenergiebedarf: mit 84 GWh/a (2016) liegt dieser im Bereich 137 – 69 GWh/a (2008 – 2014)

Treibhausgas-Emissionen: mit 26.200 t CO₂-Äq/a (2016) liegen diese im Bereich 48.900 – 21.900 t CO₂-Äq/a (2008 – 2014)

Anteil erneuerbarer Energie am kumulierten Primärenergiebedarf: mit 61% (2016) liegt dieser im Bereich von 23 – 63% (2008 – 2014).

Ort der Emissionen: Zunahme des Anteiles der Treibhausgas-Emissionen bei der ASFINAG auf 70% (2016) im Vergleich zu 38 – 67% (2008 – 2014)

Kennwerte der Gebäude:

Endenergiebedarf der Gebäude ist leicht gesunken

Primärenergiebedarf und Treibhausgas-Emissionen sind nach den schon niedrigeren Werten des Jahres 2014 weiter leicht gesunken

Kennwerte der Fahrzeuge:

End- und Primärenergiebedarf sowie Treibhausgas-Emissionen sind gesunken, da der Treibstoff-Verbrauch der Fahrzeuge in den letzten Jahren etwas zurückgegangen ist, aufgrund der laufenden Erneuerungen der Fahrzeugflotte, von 4,7 MWh/km (2010) auf 3,7 MWh/km (2016)

Kennwerte der Tunnel:

Durch Ausbau der Infrastruktur werden von der ASFINAG immer mehr Tunnel betrieben.

Aufgrund der zunehmenden Sicherheitsanforderungen werden die Tunnel auch ständig saniert und modernisiert.

Obwohl die Röhre- und Fahrstreifen-Kilometer der Tunnel im Zeitraum 2010 - 2016 um etwa 22% gestiegen sind, ist der Energieverbrauch der Tunnel im gleichen Zeitraum nur um etwa 19% gestiegen.

GRI-Disclosures:

302-1, 302-3, 302-4, 305-1, 305-2, 305-4, 305-5, 305-7

UNGC-Principles:

7, 8

GRI INDEX

Der Nachhaltigkeitsbericht 2016 wurde entsprechend „GRI Standard: Kern“ erstellt. Der vorliegende Index enthält über das Verzeichnis der GRI-Disclosures hinaus auch Verweise zu den 10 Prinzipien des UN Global Compacts.

NR.	TITEL	UNGC	LINK
102-1	Name of the organization		Impressum
102-2	Activities, brands, products, and services		Nachhaltigkeits-Management
102-3	Location of headquarters		Impressum
102-4	Location of operations		Nachhaltigkeits-Management
102-5	Ownership and legal form		Berichtsgrenzen
102-6	Markets served		Nachhaltigkeits-Management
			Berichtsgrenzen
			Nachhaltigkeits-Management
102-7	Scale of the organization		Arbeitsplatz
			Geschäftsbericht
102-8	Information on employees and other workers	6	Arbeitsplatz
102-9	Supply chain		LieferantInnen
102-10	Significant changes to the organization and its supply chain		LieferantInnen
102-11	Precautionary Principle or approach		Nachhaltigkeits-Management
102-12	External initiatives		Was tragen wir zur nachhaltigen Entwicklung bei?
102-13	Membership of associations		Was tragen wir zur nachhaltigen Entwicklung bei?
102-14	Statement from senior decision-maker		Welche Themen sind besonders wesentlich?
			Nachhaltigkeits-Management
102-16	Values, principles, standards, and norms of behavior	10	Was tragen wir zur nachhaltigen Entwicklung bei?
			Welche Themen sind besonders wesentlich?

102-18	Governance structure		Nachhaltigkeits-Management
			Corporate Governance Report
102-19	Delegating authority		Nachhaltigkeits-Management
102-20	Executive-level responsibility for economic, environmental, and social topics		Nachhaltigkeits-Management
102-21	Consulting stakeholders on economic, environmental, and social topics		Stakeholder-Einbindung
102-40	List of stakeholder groups		Stakeholder-Einbindung
102-41	Collective bargaining agreements	3	Arbeitsplatz
102-42	Identifying and selecting stakeholders		Stakeholder-Einbindung
			Stakeholder-Einbindung
			Personalentwicklung
102-43	Approach to stakeholder engagement		Kundenzufriedenheit
			Kundendienst
			Barrierefreiheit
			Stakeholder-Einbindung
102-44	Key topics and concerns raised		Personalentwicklung
			Kundenzufriedenheit
102-45	Entities included in the consolidated financial statements		Nachhaltigkeits-Management
			Geschäftsbericht
102-46	Defining report content and topic Boundaries		Welche Themen sind besonders wesentlich?
			Berichtsgrenzen
102-47	List of material topics		Welche Themen sind besonders wesentlich?
102-48	Restatements of information		Berichtsgrenzen
102-49	Changes in reporting		Welche Themen sind besonders wesentlich?
			Berichtsgrenzen
102-50	Reporting period		Berichtsgrenzen
102-51	Date of most recent report		Berichtsgrenzen
102-52	Reporting cycle		Berichtsgrenzen

102-53	Contact point for questions regarding the report		<u>Kontakt</u>
102-54	Claims of reporting in accordance with the GRI Standards		GRI Index
102-55	GRI content index		GRI Index
102-56	External assurance		<u>Berichtsgrenzen</u>
103-1	Explanation of the material topic and its Boundary		<u>Welche Themen sind besonders wesentlich?</u>
103-2	The management approach and its components	1, 8	<u>Welche Themen sind besonders wesentlich?</u>
103-3	Evaluation of the management approach		<u>Welche Themen sind besonders wesentlich?</u>
201-1	Direct economic value generated and distributed		<u>Geschäftsbericht</u>
			<u>Verkehrsentwicklung</u>
203-1	Infrastructure investments and services supported		<u>Kundenzufriedenheit</u>
			<u>Barrierefreiheit</u>
			<u>Dekarbonisierung</u>
203-2	Significant indirect economic impacts		<u>Verkehrssicherheit</u>
			<u>LieferantInnen</u>
204-1	Proportion of spending on local suppliers		<u>LieferantInnen</u>
			<u>Berichtsgrenzen</u>
205-1	Operations assessed for risks related to corruption	10	<u>Compliance</u>
205-2	Communication and training about anti-corruption policies and procedures	10	<u>Compliance</u>
			<u>LieferantInnen</u>
205-3	Confirmed incidents of corruption and actions taken	10	<u>Compliance</u>
301-2	Recycled input materials used	8	<u>Ressourceneinsatz</u>
			<u>Ressourceneinsatz</u>
302-1	Energy consumption within the organization	7, 8	<u>Dekarbonisierung</u>
			<u>Energiebilanz</u>
302-3	Energy intensity	8	<u>Ressourceneinsatz</u>
			<u>Energiebilanz</u>

302-4	Reduction of energy consumption	8, 9	<u>Ressourceneinsatz</u> <u>Energiebilanz</u>
304-2	Significant impacts of activities, products, and services on biodiversity	8	<u>Biodiversität</u>
305-1	Direct (Scope 1) GHG emissions	7, 8	<u>Dekarbonisierung</u> <u>Energiebilanz</u>
305-2	Energy indirect (Scope 2) GHG emissions	7, 8	<u>Dekarbonisierung</u> <u>Energiebilanz</u>
305-3	Other indirect (Scope 3) GHG emissions	7, 8	<u>Dekarbonisierung</u>
305-4	GHG emissions intensity	8	<u>Dekarbonisierung</u> <u>Energiebilanz</u>
305-5	Reduction of GHG emissions	8, 9	<u>Dekarbonisierung</u> <u>Energiebilanz</u>
305-7	Nitrogen oxides (NOX), sulfur oxides (SOX), and other significant air emissions	7, 8	<u>Energiebilanz</u>
307-1	Non-compliance with environmental laws and regulations	8	<u>Compliance</u>
401-1	New employee hires and employee turnover	6	<u>Arbeitsplatz</u>
401-3	Parental leave	6	<u>Personalentwicklung</u> <u>Karenz-Unterstützung</u>
402-1	Minimum notice periods regarding operational changes	3	<u>Arbeitsplatz</u>
403-1	Workers representation in formal joint management-worker health and safety committees		<u>Gesundheit & Sicherheit</u> <u>Gesundheits- und Sicherheitsmanagement</u>
403-2	Types of injury and rates of injury, occupational diseases, lost days, and absenteeism, and number of work-related fatalities		<u>Gesundheit & Sicherheit</u> <u>Gesundheits- und Sicherheitsmanagement</u>
403-3	Workers with high incidence or high risk of diseases related to their occupation		<u>Gesundheit & Sicherheit</u> <u>Gesundheits- und Sicherheitsmanagement</u>
404-3	Percentage of employees receiving regular performance and career development reviews	6	<u>Personalentwicklung</u>

405-1	Diversity of governance bodies and employees	6	<u>Diversität</u>
406-1	Incidents of discrimination and corrective actions taken	6	<u>Diversität</u>
412-3	Significant investment agreements and contracts that include human rights clauses or that underwent human rights screening	2, 4, 5	<u>LieferantInnen</u>
413-2	Operations with significant actual and potential negative impacts on local communities	1	<u>Lärmschutz</u>
414-1	New suppliers that were screened using social criteria	2	<u>LieferantInnen</u>
415-1	Political contributions	10	<u>Compliance</u>
416-1	Assessment of the health and safety impacts of product and service categories		<u>Verkehrssicherheit</u> <u>Sicherheit</u>
419-1	Non-compliance with laws and regulations in the social and economic area		<u>Compliance</u>

GRI-Disclosures:
102-54, 102-55

DOWNLOADS

- NACHHALTIGKEITSBERICHT 2016
- GESCHÄFTSBERICHT 2016
- CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2016
- NACHHALTIGKEITSBERICHT 2015

IMPRESSUM

ASFINAG

Autobahnen- und Schnellstraßen-
Finanzierung-Aktiengesellschaft

A-1011 Wien, Rotenturmstraße 5-9, Postfach 983

T +43 (0) 50 108-10000

F +43 (0) 50 108-10020

E office@asfinag.at

W www.asfinag.at

Rechtsform Aktiengesellschaft, Sitz Wien, FN 92191 a

Firmenbuchgericht Handelsgericht Wien,

UID-Nummer ATU43143200

Haftungsausschluss

Die ASFINAG hat die enthaltenen Angaben und Informationen sorgfältig ausgewählt. Die ASFINAG übernimmt jedoch keine Verantwortung oder Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen und behält sich auch vor, Einträge jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern, zu ergänzen oder zu entfernen.

Hyperlinks zu fremden Internetseiten dienen als reine Serviceleistung. Durch die Link-Setzung zu fremden Internetseiten werden die Inhalte der verlinkten Seite(n) nicht Bestandteil der Seite. Jede Verantwortung oder Haftung für Inhalte fremder Internetseiten wird daher ausdrücklich ausgeschlossen.

ASFINAG haftet nicht für direkte oder indirekte Schäden irgendeiner Art, die aufgrund der Nutzung dieser Internetseiten auftreten.

Externe Unterstützung

Konzept und Umsetzung: [Hauska & Partner Corporate Relations](#)

GRI-Disclosures:
102-1, 102-3

KONTAKT

Fragen und Anregungen zum vorliegenden Bericht bitte an den Nachhaltigkeitsbeauftragten der ASFINAG:



Dipl. Ing. Thomas Steiner

Rotenturmstraße 5-9
1010 Wien

T: 050108-0

E: thomas.steiner@asfinag.at

GRI-Disclosures:
102-53